

An einen Haushalt, Erscheinungsort Graz

BIG

BürgerInnen-Information Graz

OFFIZIELLES
MEDIUM
DER STADT
GRAZ

www.graz.at

Nr. 9 | Oktober 2014



HELDEN DER NACHT

Foto: Joel Kernsantiko

NACHTAKTIV

Wenn alle schlafen, sind sie für Graz im Einsatz: Menschen wie Martin Bertolin (Bild). S. 4-5

SMART & MOBIL

Mit einem Wisch ist alles da: die besten Apps und mobilen Services der Stadt für Handy und Co. S. 6-7

EINGEKOCHT

Die städtische Natur als Speisekammer. Welche Gratis-Früchtchen man nun erntet. S. 18-19



Foto: Max Wegscheider

Das große Zeichnen – the big draw: Auf 20 Litfasssäulen im gesamten Grazer Stadtgebiet können sich die GrazerInnen verewigen.

INHALT



Foto: Joël Kernsienko

Nachtmenschen

Während wir schlafen, sorgen sie dafür, dass die Stadt auch in ihren finstersten Stunden funktioniert: Straßenreiniger, Schwestern, Feuerwehrmänner und Co. **Seiten 4-5**

Zentralküche macht Appetit

Mit dem Zubereitungsverfahren „Cook&Chill“ sorgen Franz Gerngroß und sein Team dafür, dass abwechslungs- und vitaminreiche Menüs auf den Tischen der Grazer Kinderbetreuungs- und karitativen Einrichtungen landen. **Seiten 12-13**

Es herbstelt

Kultur-Größe und Initiator des steirischen Herbst Prof. Kurt Jungwirth über Kunst, Kultur, seine „Sprachplünderung“ und falsche Bescheidenheit. **Seiten 24-25**



Foto: Stadt Graz/Fischer

INHALT

- | | |
|---|---|
| <p>6-7 Graz macht mobil
Apps und mobile Services der Stadt.</p> <p>8-9 Stadt-Budget
Wo kommt das Geld her, wo geht es hin?</p> <p>10-11 Faktor Sucht
Präventionskongress macht aufmerksam.</p> <p>14-15 Für den Kanal
Faszinierende Typologie der Grazer Kanaldeckel.</p> <p>17 Gemeinsam stark
So macht Co-Working Sinn.</p> | <p>18-19 Wildes Graz
Die Natur kocht GrazerInnen gratis ein.</p> <p>20-21 BIG im Bild</p> <p>22-23 Graz historisch
Hotels von anno dazumal.</p> <p>26-27 Made in Graz
Täglich Brot – Edegger-Tax „backt’s“ an.</p> <p>29-33 Stadtsplitter</p> <p>35-39 Service & Info</p> <p>39 Impressum</p> |
|---|---|



Foto: Stadt Graz/Fischer

Liebe Grazerinnen und Grazer!

Unsere Natur lädt uns ein, aus ihrem Reichtum zu schöpfen, was es oft schwer macht aus der großen Auswahl das Richtige für den eigenen Speiseplan zu finden. Die BIG gibt Hilfestellung.

Mit vollem Schwung sind viele von uns in den Herbst gestartet. Junge Menschen in den Schulen und an den Universitäten, Unternehmer, die für das nächste Jahr planen und auch wir in der Stadtpolitik verhandeln gerade, um ein zukunftsorientiertes Budget für Graz zu sichern.

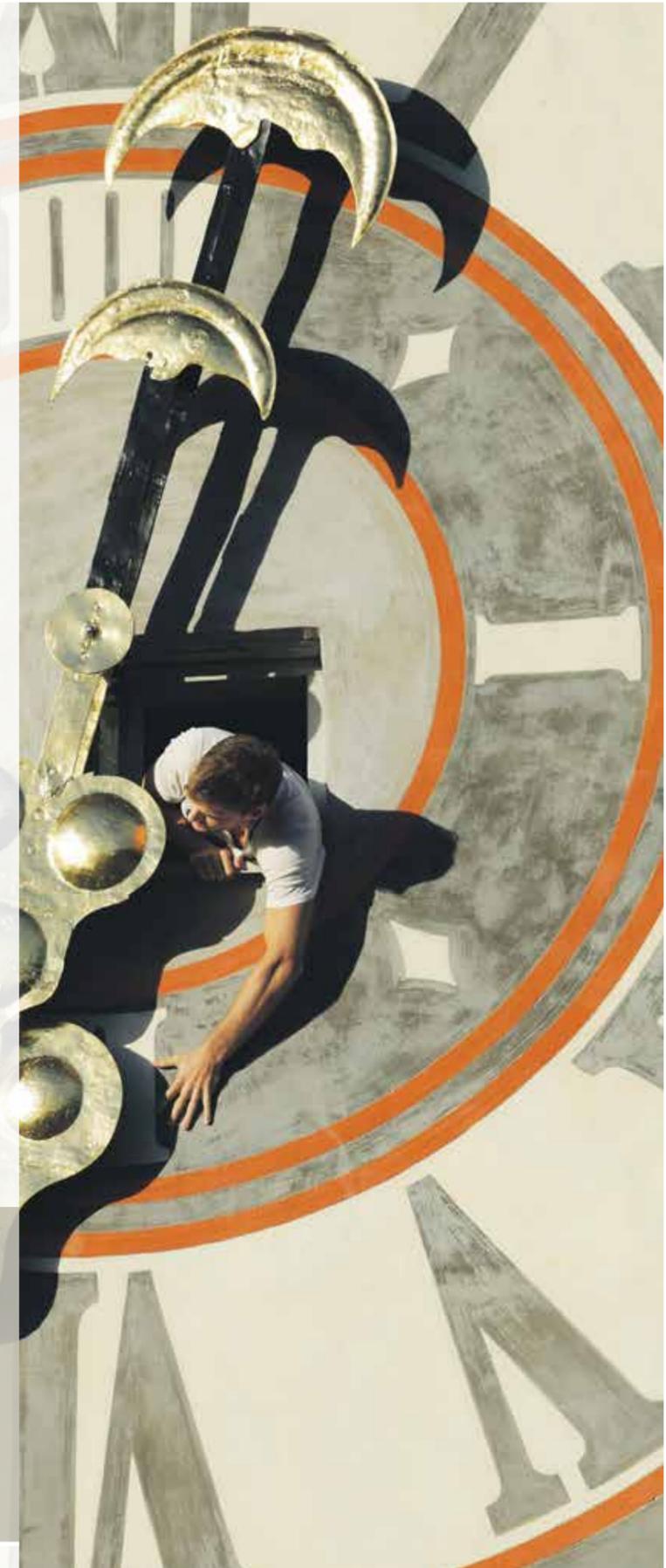
Nicht alle in unserer Stadt können mithalten. Die Folge ist Überlastung und Rückzug, nicht selten auch in eine Sucht. Leider auch in Drogensucht. Wie es um dieses Problem steht, lesen Sie im Blattinneren.

Ihr Siegfried Nagl
Bürgermeister der Stadt Graz

Zeitgeist

Zeitlos schön ist er, unser Uhrturm. So spielte er erst kürzlich beim Kunst-Filmprojekt Crossing Limits II eine Hauptrolle. Und auch wenn es dank verdrehter Stunden- und Minuten-Zeiger nicht so aussieht – er tickt schon richtig: auch bei der Umstellung auf die Winterzeit am 26. Oktober.
www.andreaeidenhammer.com

Foto: Stadt Graz/Andrea Eidenhammer



Wenn die neue Nacht erwacht

Sie machen die Nacht zum Tag. Während andere in Morpheus Armen liegen, haben sie Bereitschaftsdienst, kümmern sich um Mitmenschen und sorgen dafür, dass Graz frisch geputzt den nächsten Tag beginnen kann.

Auch Graz ist eine Stadt, die niemals schläft. Damit das Werkl rennt, sind viele Menschen (siehe unten) in den Nachtstunden im Einsatz. Zu ihnen zählt seit 32 Jahren Martin Bertolin. Sein Dienstbeginn ist um 22 Uhr im Stützpunkt in der Brückenkopfgasse. Der glücklich verheiratete mehrfache Opa hat als Leiter die Übersicht über den „Putzbezirk“ Innere Stadt und ist bis 6 Uhr früh mit zehn Mitarbeitern der Holding Graz Services/Stadtraum unterwegs. Täglich werden Hauptplatz, Jakominiplatz und Herrengasse gewaschen; gereinigt werden auch alle wichtigen Durchzugs- und Vorrangstraßen. Nach Silves-

ter, Fasching, Stadtfest, Aufsteyern und Graz-Marathon (heuer am 12. Oktober) ist der Aufwand natürlich größer.

Der Tod als Begleiter

Viel Kurioses und Makaberes ist Bertolin schon untergekommen: Einmal wurde sogar ein toter Hund aus dem vierten Stock eines Wohnhauses abtransportiert, ein anderes Mal wurden in der Wetzelsdorfer Straße Schafe überfahren und von der Straßenreinigung geborgen. Als der Nachtrupp nach einem Unfall am Lazarettgürtel die Scherben entfernen sollte, fanden Martin Bertolin und seine Kollegen nur ein Auto mit einer toten Frau vor. „Vie-

le glauben leider, dass wir für alles zuständig sind – auch für Schlüssel, die in den Kanal gefallen sind. Aber wenn's möglich ist, helfen wir auch.“

Wenn die Stadt schläft

Wechseln in einen Tag-Dienst? „Niemals!“ ist die einhellige Antwort, „das würde den Körper nur durcheinander bringen.“ Also arbeiten sie weiter zu einer Zeit, wenn andere sich noch in die Federn kuscheln. Wann schläft eigentlich unsere Stadt? „Um ca. 3 Uhr früh und dann für maximal eine Stunde“, sagt Bertolin. Und er muss es schließlich wissen. *Karin Hirschmugl/Verena Schleich*



Arbeitsnacht! Bevor es bei Wind und Wetter hinausgeht, führt Martin Bertolin (r.) die Dienstbesprechung im Stützpunkt. Auch dort wird mit Augenzwinkern via Reim auf Ordnung wert gelegt (oben).



Fotos: Ivo Kernsienko (6)

15.000

D-MARK (umgerechnet sind das in etwa 7.700 Euro) wurden seinerzeit von einem aufmerksamen Mitarbeiter der Stadtreinigung in der Sporgasse gefunden. Derselbe Kollege fand außerdem eine Kellnerbrieftasche mit 15.000 Schilling (ca. 1.100 Euro).

950

KILOMETER umfasst das Straßennetz im Stadtgebiet, das von den Holding Graz Services/Stadtraum gepflegt wird. Dazu kommen noch 125 Kilometer getrennte Radwege, 50 Kilometer Gehsteige, 36 Kilometer Parkwege, 1.559 Fußgängerübergänge sowie 525 Behindertenparkplätze.

4

JAHRESZEITEN werden bei der Stadtreinigung so übersetzt: Frühling = Großputz, Sommer = Veranstaltungsmüll, Herbst = Laubentfernung, Winter = Straßensicherheit.

NACHTAKTIV

ORDNUNGSWACHE: bis um 0.30 Uhr

PORTIERE: Amtshaus und Rathaus sowie Sturzplatz

MARKTKONTROLLORINNEN Gewerbeakte und Sperrstundenüberprüfungen

MITARBEITERINNEN der Bau- und Anlagenbehörde

BESTATTUNG sowie die Totenbeschau

ENTSTÖRDIENTS Wasserwirtschaft, Kanal

HOTLINE Strom, Fernwärme, Gas



Gute Seele. Sarah Schreiner ist auf Knopfdruck da.

Die Hilfe schläft nie

Eine, die in den dunkelsten Stunden von Menschen immer ein offenes Ohr und ein wachsames Auge hat, ist Diplomkrankenschwester Sarah Schreiner. Rund fünf Mal im Monat versieht sie – so wie jeden Tag 28 weitere ihres Berufsstandes – von 21 Uhr abends bis 6 Uhr früh in den Geriatrischen Gesundheitszentren der Stadt Nachtdienst. Auch wenn zu nachtschlafener Zeit die Rufglocke erklingt, ist die 27-Jährige binnen kür-

zester Zeit am Krankenbett. „Meist weil jemand Schmerzen hat oder Hilfe benötigt, etwa zur Toilette muss. Es ist für die Menschen sehr beruhigend zu wissen, dass jemand da ist.“ Zwischen zwei und drei Uhr ist es übrigens meist am ruhigsten. Da wach zu bleiben, ist für Schreiner aber kein Problem. „Ich arbeite nach einem genauen Stundenplan mit fixen Pausen. Dadurch läuft auch in den Nachtstunden die Arbeit sehr strukturiert ab.“

Keine stille Nacht

Wenn Erich Dienstl ungefähr einmal im Monat den Nachtbus chauffiert, ist erst frühmorgens Dienstschluss. Und dann hat er meistens eine turbulente Nacht hinter sich. „Vor allem auf der Linie, die am Bollwerk vorbeiführt, kann's schon einmal laut zugehen. Als Lenker muss man einfach Ruhe bewahren“, sagt der Busfahrer der Holding Graz Linien. Nightline-Fahren erfordert insgesamt

mehr Konzentration, weil auch die Haltestellen teilweise außerhalb des normalen Einzugsbereichs der Holding Graz Linien liegen.



Bringt Nachtschwärmer heim. Nightline-Lenker Erich Dienstl.

Aufgeweckt wachsam

Die Nacht zum Tag machen die 222 Männer der Grazer Berufsfeuerwehr. So ist gewährleistet, dass immer 58 Florianis jede Nacht im Einsatz sind. Einer von ihnen ist Stefan Pilat. „Wir haben 24-Stunden-Dienste. Von 7.30 in der Früh bis 7.30 Uhr am nächsten Tag. Davon sind acht Stunden normale Arbeitszeit, der Rest ist Bereitschaft.“ Zwar gibt es auf den Wachen auch Betten, wenn aber der Alarm losgeht, muss man in der Nacht in 60



Nachtwache. Von null auf hundert in 60 Sekunden.

Sekunden im Auto sitzen. Am Tag sogar in 30 Sekunden. „Da ist an Tiefschlaf also nie zu denken“, berichtet der Oberfeuerwehrmann.

APPS & CO

Web-App: graz.at

Die wichtigsten Online-Seiten der Homepage www.graz.at sind ab sofort als Web-App auf mobilen Geräten verfügbar – auch ohne Netzverbindung. Plus: die nützlichsten Applikationen, mit denen Graz mobil macht.

Wo kann ich meinen Reisepass beantragen? Wann haben Servicestellen geöffnet? Und wie erreiche ich städtische Ämter? Wer www.graz.at in den Browser seines Smartphones, Tablets oder iPads eintippt, erhält mit der neuen mobilen Version rasch richtige Antworten. Seit wenigen Tagen ist dieses Service auch als Web-App offline verfügbar und somit unabhängig von einer Netzverbindung abrufbar.

Service, Ämter, Politik

Die wichtigsten und am häufigsten aufgerufenen Seiten der städtischen Homepage wurden für mobile Endgeräte übersichtlich aufbereitet. Die Services A-Z des Magistrats sowie die Kontaktadressen der Ämter finden sich hier übersichtlich nach dem Alphabet sowie auch nach Lebenslagen

geordnet. Ebenso enthalten sind die neuesten Nachrichten aus der Stadt, das Adressbuch sowie der Online-Stadtplan. Und auch, wer einen direkten Draht zu PolitikerInnen der Stadt sucht, findet hier schnell alle Kontaktdaten und Informationen. In der mobilen Version sind sowohl alle StadträtInnen und GemeinderatsmandatarInnen als auch die VertreterInnen der Bezirke enthalten.

Offline verfügbar

In der Web-App funktionieren die wichtigsten mobilen Seiten auch dann, wenn es keine Netzverbindung gibt. Wer dieses Angebot nutzen will, muss die Webseite als Lesezeichen am Handy ablegen – siehe Anleitung Infokasten rechts. Offline verfügbar sind aus Kapazitätsgründen allerdings nur die Services A-Z, die Kontakt-

seiten zu den Ämtern und Referaten sowie die Auftritte der politisch Verantwortlichen. Ist die Web-App einmal installiert, so aktualisieren sich die Daten bei der nächsten Online-Verbindung automatisch.

Antippen, telefonieren

Auf allen Seiten, die für mobile Geräte optimiert wurden, erkennen Smartphones die Telefonnummer automatisch. Ein kurzes Antippen genügt und schon wird eine Telefonverbindung aufgebaut. Auch alle Adressangaben sind mit dem Online-Stadtplan verknüpft, sodass die Örtlichkeiten leicht gefunden werden.

Feedback

Fragen und Anregungen sind willkommen. In diesem Fall genügt eine E-Mail an feedback@stadt.graz.at.

Sonja Tautscher, Verena Schleich

für unterwegs

Graz macht mobil.

Mit einem Wisch ist alles da – die [www.](http://www.graz.at)-Infos von und über Graz gibt es nun auch als Web-App.

Foto: Stadt Graz/Fischer



DEFI-APP:



Zeigt anhand eines Stadtplanes, wo die nächsten, lebensrettenden Defibrillatoren in Graz zu finden sind. Exakt 200 Stellen sind verzeichnet. Durch eine eigene Ortungsfunktion wird gezeigt, wo der nächstgelegene Defi ist. Bis dato wurde die App, die vom Sicherheitsmanagement der Stadt ins Leben gerufen wurde, seit dem Start 2012 rund 7.000 Mal auf Handys geladen. Funktioniert sowohl auf iOS als auch auf Android.

FEUERWEHR GRAZ



Nach nur zwei Monaten verzeichnet die App der Feuerwehr der Stadt Graz bereits 4.000 Downloads für iPhone und Android-Geräte. Zu den Features zählen Unwetterwarnungen über Push-Funktion, Gefahren-Ampel, die Standorte von Sandsackdepos sowie Tipps für den Ernstfall. Ein erstes Update folgt in Kürze, mit Zoom-Funktion, Push-Archiv, Pegelmessstellen und noch mehr Ratgebern für BürgerInnen.

URBAN TOUCH



Bereits seit 2010 ist der elektronische Reiseführer für Apple-iPhone und Apple-Tablets im Store erhältlich. Es gibt die offline nutzbare App sowohl in High Definition (1,5 GB Speicher) als auch in Normalauflösung (150 MB). Urbane Räume, Sehenswürdigkeiten, Routen, Weltkulturerbe-Punkte sind auch als atemberaubende Luftbildaufnahmen zu bewundern.

GRATIS SURFEN



Kostenscho-nend ist die App „Free-GrazWlan“ der Holding. Darin aufgelistet sind jede Menge Hot-Spots, von wo aus man gratis ins Internet einsteigen kann. Egal, ob über Smartphones, Tablets oder Notebooks. Besonders nützlich: Wer den Ortungsdienst zulässt, bekommt via Stadtplan gezeigt, wo der nächste Ort ist, an dem man sich gratis verbinden kann.

HANDY-FAHRSCHEIN



Android- und iPhone-NutzerInnen, die einen Vertrag mit A1 haben, können mittels Fahrschein-App auch Tickets für Bus und Bim der Holding Graz-Linien lösen. Alle anderen können nach wie vor einen Handyfahrschein via SMS anfordern. Für beide Services gilt allerdings eine vorherige Anmeldung bei www.paybox.at

BUS-BAHN-BIM



Wer von A nach B will und dafür die Öffis in Graz nutzt, für den ist die App des Steirischen Verkehrsverbundes, die auch mit Daten der Holding Graz Linien gefüttert wird, ein praktischer Begleiter. Wenn man Start- und Ziel-Adressen eingibt, bekommt man Routen angeboten. Auch Abfahrtszeiten sind angegeben, ebenso wie Störungen auf den einzelnen Linien.

FREIZEIT-TIPPS



Die Freizeit-Graz-App macht je nach Wetterlage Vorschläge für Freizeitaktivitäten – vom Schlechtwetterprogramm in den Hallenbädern der Stadt bis zu Downhill- oder gemütlichen Wandertouren auf den Grazer Hausberg. Zudem kann man mit einem Wisch alle Details zu Öffnungszeiten, Routenberechnungen sowie aktuelle Bilder abrufen.

HÖRBARES WISSEN



Einen unterhaltsamen und interessanten Rundgang durch die Stadt verspricht der offizielle Graz Audioguide, der von Graz Tourismus und Stadtmarketing GmbH in Kooperation mit Audioguide entstanden ist. Wer sich die Applikation 4,49 Euro über den Apple-Shop kosten lässt, dem eröffnet sich die Stadt auf 32 Station in Bild und Ton.

SOZIALE NETZWERKE



Auf facebook, Twitter, Instagram, Youtube & Co. sind Infos über das Haus Graz allgegenwärtig. So bespielen etwa die Stadt samt Feuerwehr, Graz Tourismus via „Visit Graz“ sowie die Holding etliche social-network-Kanäle. Sogar mittels Blogs wird das Stadt-Leben auf wweite Reisen geschickt, damit man von allen Ecken der Welt „sein“ Graz sieht.



WEITERE NEWS



Machen Sie www.graz.at zu Ihrer Web-App, indem Sie die Seiten als Lesezeichen ablegen.

IPHONE

1. Rufen Sie in Safari m.graz.at auf.
2. Tippen Sie anschließend auf das Teilen-Icon.
3. Wählen Sie „Zum Homebildschirm“, geben Sie dem Bookmark einen Namen.
4. Als Icon verwendet Safari automatisch das Touch-Icon der Graz-Webseite.
5. Tippen Sie „Hinzufügen“.

ANDROID-GERÄTE

1. Legen Sie für die Webseite m.graz.at ein Lesezeichen in Ihrem Browser an.
2. Öffnen Sie die Lesezeichen-Übersicht über das Kontextmenü.
3. Tippen Sie 1x lang auf das gewünschte Lesezeichen.
4. Mit einem Fingerzeig auf den Punkt „Zum Startbildschirm hinzufügen“ landet die Verknüpfung auf dem Homescreen.

WINDOWS-PHONES

1. Rufen Sie im Browser die Webseite m.graz.at auf.
2. Öffnen Sie über das Icon „...“ das Menü „Einstellungen“ und wählen Sie hier die Option „Auf Startseite“.
3. Ein Screenshot der Startseite wird als Kachel auf Ihrem Startscreen angelegt.

BEACHTEN SIE

die App ladet fertig geladen abgebrochen

**Haus-Graz-
Schuldenstand seit
fünf Jahren stabil**



Finanzdirektor.
Dr. Karl Kamper

**Was ist die wichtigste Bot-
schaft des Haus-Graz-Rech-
nungsabschlusses 2013?**

Kamper: Dass die laufen- den Einnahmen der Stadt und ihrer Beteiligungen um 46 Millionen Euro über den laufenden Ausgaben lagen. Damit konnte ein anhaltend hohes Investiti- onsniveau praktisch ohne Nettoschuldenzuwachs fi- nanziert werden.

**War 2013 also ein außerge-
wöhnlich gutes Jahr?**

Kamper: Nein, 2012 war sogar noch besser. Die Schulden im Haus Graz sind aber seit fünf Jahren auf einem fast unverän- derten Stand von knapp über 1 Milliarde Euro.

**Einnahmen größer als Ausga-
ben halten und mit der Diffe-
renz Investitionen finanzieren
– das klingt ja einfach?**

Kamper: Das Prinzip nach- haltiger Haushaltssteu- erung ist tatsächlich so ein- fach. Schwierig ist die Dis- ziplin, dieses Konzept per- manent einzuhalten und nicht zu umschiffen. In den nächsten Jahren wer- den uns noch speziellere Budgetherausforderungen treffen, wie beispielsweise ein neuer Finanzausgleich, Steuerreformen und Ge- meindefusionen.



Einnahmen

Die September-BIG informierte über das Vermögen der GrazerInnen, das durch die Investitionen der vergangenen Jahre geschaffen wurde. Teil 2 unserer Serie zeigt anhand des konsolidierten Rechnungsabschlusses 2013 die laufenden Einnahmen und Ausgaben des Hauses Graz.

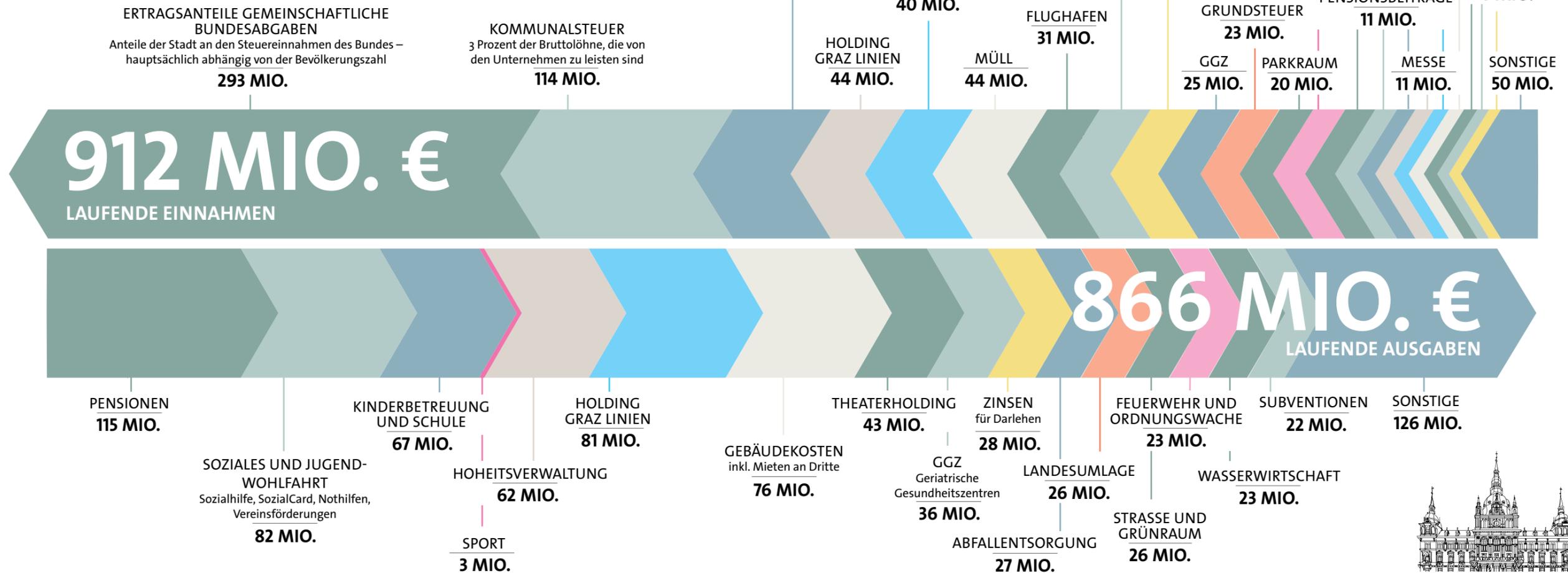
Wer einen Haushalt führt, weiß: Man muss die Wohn-ungsmiete pünktlich bezah- len, Kosten für Strom und Heizung einplanen, Telefon, Lebensmittel und Kinderbe- treuung sind auch nicht gra- tis. Und dann wären da noch Auto, Versicherungen, Schuhe, Kleidung ... Dies alles muss aus dem Budget bezahlt werden, das monatlich zur Verfüg- ung steht. Nicht anders ist es bei einer Kommune. Auch diese

sollte – optimalerweise – nur so viel ausgeben, wie sie ein- nimmt („laufende Gebarung“). Dass das Haus Graz (Stadt Graz und rund 70 Beteiligun- gen) diesen Grundsatz ein- hält, beweist der konsolidier- te Rechnungsabschluss 2013, der im letzten Gemeinderat beschlossen wurde. Während noch vor einigen Jahren für einen negativen Saldo der laufenden Gebarung Kredite aufgenommen werden mus- ten, konnte man im Vorjahr

sogar einen Überschuss von 46 Millionen Euro erzielen – Finanzmittel, mit denen ohne neue Kredite Investitionen für Generationen getätigt werden können. Diese werden übri- gens nicht in der „laufenden“ sondern in der „Vermögensge- barung“ dargestellt und bilden, wie der Name schon sagt, das Vermögen der GrazerInnen.

Laufende Gebarung

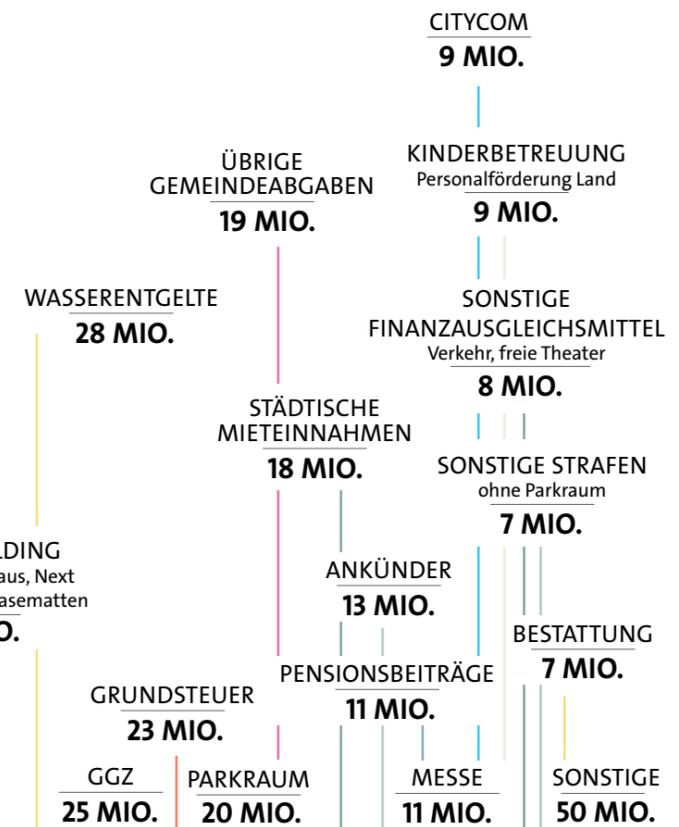
Die laufenden Einnahmen be- trugen im Haus Graz im Vor-



übersteigen Ausgaben

jahr rund 912 Millionen Euro. Fast ein Drittel davon machen die Ertragsanteile aus, also die Zuweisungen gemäß Finanz- ausgleich aus dem Topf der Bundessteuern (Umsatzsteu- er, Lohnsteuer etc.), über 100 Millionen Euro bringt die von den Grazer Betrieben abge- führte Kommunalsteuer, im zweistelligen Millionenbereich liegen die Fahrkartenerlöse der „Öffis“, die Kanal- und Müllgebühren oder die Flug- hafenerlöse. Dem gegenüber

stehen laufende Ausgaben von 866 Millionen Euro – für soziale Wohlfahrt, Bildung, Sport, Subventionen, die Ho- heitsverwaltung, die Feuer- wehr, Wasserversorgungen und vieles mehr. Auch in Pen- sionen, Darlehenszinsen oder die Landesumlage, mit denen die Gemeinden den Landes- haushalt unterstützen müssen, fließen Millionen. Sehen Sie hier eine Zusammenstellung der wesentlichen laufenden Einnahmen und Ausgaben.



INFO

ANZEIGEN

1.440 Suchtgiftanzeigen im Jahr 2013 in Graz. Heuer waren es bis Ende Juli 858.

BESCHLAGNAHMT

38 Kilo Cannabis-Produkte und drei Kilo Kokain wurden 2013 beschlagnahmt, es gab 108 Festnahmen.

SÜCHTIGE

Die Zahl der Suchtgiftkranken in Graz wird auf etwa 8.000 geschätzt.

INFO & HILFE

- www.drogenberatung.steiermark.at, Tel. 0316 32 60 44
- Drogenambulanz Sigmund-Freud-Klinik Graz, www.lsf-graz.at, Tel. 0316 21 91-24 39
- BAS, www.bas.at, Tel. 0316 82 11 99

Sucht: Wehret

Beim Präventionskongress am 23. und 24. Oktober beschäftigen sich Expertinnen und Experten in Graz mit dem Thema Sucht – auch die Drogenszene in unserer Stadt ist Thema.

Ende Oktober diskutieren Fachleute zwei Tage lang im Grazer Congress das Thema „Sucht“. Der Österreichische Präventionskongress steht heuer unter dem Motto „Sucht: Alkohol/Spielsucht/Drogen – Konsequenzen für Familie, Arbeitsplatz und Gesellschaft“. Ziel ist es, Erkenntnisse und Good-Practice-Modelle aus Suchtforschung, Suchtprävention und Suchtpraxis zusam-

menzuführen, um dem Thema Sucht noch besser begegnen zu können. Neben substanzbezogenen Abhängigkeiten von Alkohol, illegalen Drogen oder Medikamenten werden durch Vorträge, Workshops und Praxis- bzw. Diskussionsforen auch Verhaltenssüchte wie etwa Spielsucht thematisiert. Der Veranstalter, der Verein „aktivpräventiv“ von Günther Ebenschweiger, Leiter der Polizeiinspektion

Jakomini, konnte SpezialistInnen aus den Bereichen Toxikologie, Psychotherapie, Soziologie, Pädagogik, Sucht und Kriminalprävention sowie der Polizei aus Österreich, Deutschland und der Schweiz gewinnen.

Grazer Drogenszene im Blick

Die Stadt unterstützt diesen Kongress mit einer Summe von 25.000 Euro, denn die Auswirkungen von Süchten

den Anfängen ...

Abhängig. Süchte und ihre Folgen sind Thema eines großen Kongresses in Graz.

auf die städtische Gesellschaft bedürfen funktionierender Modelle. Wie es im Speziellen um die Drogenszene in Graz bestellt ist, welche Substanzen bei uns am Markt sind, wie sie wirken und welche Einrichtungen Ansprechpartner sind – darüber hörte sich die BIG bei namhaften Experten um

(siehe unten und rechts).
Angela Schick/Verena Schleich

DER KONGRESS

23. UND 24. OKTOBER
jeweils von 9 bis 19 Uhr im Grazer Congress.

ANMELDUNG & INFO:
Tel.: 0676 425 42 54
www.praeventionskongress.at

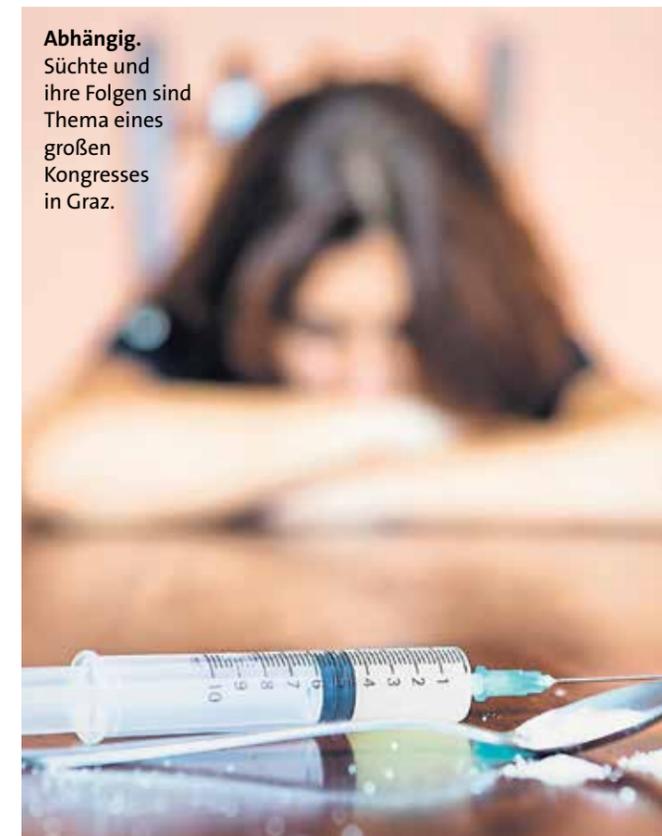


Foto: Fotolia.com/Amiragaya

Fundierte Aufklärung nötig



Suchtkoordinator. Ulf Zeder ist Ansprechperson.

Wie viele Suchtkranke kommen pro Monat zu Ihnen?

Zeder: Zu uns ins Referat kommen monatlich ca. 700 SubstitutionspatientInnen (Drogensetzprogramm), die restlichen 100 sind in der Justiz untergebracht. Tendenz steigend. Parallelentwicklung zu gesellschaftlichen Phänomenen ist ersichtlich, wie z. B. psychische Erkrankungen in der Normalpopulation, Arbeitslosigkeitsentwicklung usw. – diese Kurven sind die der Substitutionszunahme frappierend ähnlich.

Wie sieht konkrete Hilfe aus, die Sie von städtischer Seite anbieten können?

Zeder: Kommunikation und Informationsweitergabe. Also echte und fundierte Aufklärung an die Bevölkerung, Abbau von gesellschaftlichen suchtfördernden Stressoren, Teilhabe von Suchtkranken am gesellschaftlichen Leben forcieren (Inklusion), Öffnung von vorhandenen Angeboten auch für Suchtkranke (Tagesstruktur, Wohnen, Arbeiten, usw.) ...

DROGENERSATZ

Referat für Sozialmedizin des Gesundheitsamtes, Kaiserfeldgasse 12
Tel.: 0316 872-32 46

HARTE FAKTEN

CANNABIS-PRODUKTE



Haschisch. Das gepresste Harz des Indischen Hanfs.

Haschisch ist das Harz des Indischen Hanfs, Marihuana die getrockneten Blätter und Blüten. Keine körperliche, aber psychische Abhängigkeit. Bei Jugendlichen Gefahr der Verzögerung des seelischen Reifeprozesses und/oder psychischen Störungen.

KOKA-PRODUKTE

Aus den Blättern des Coca-Strauches wird Kokain gewonnen. Macht schnell seelisch abhängig. Der Rausch ist nur kurz, danach heftiges Verlangen nach mehr. Crack ist

eine chemische Variation.

HALLUZINOGENE

LSD (chemisch), Meskalin (aus Kakteen) oder „Zauberpilze“ bewirken schon in sehr geringen Dosen lang andauernde Halluzinationen. Schnelle psychische Abhängigkeit.

CHEMISCHE DROGEN



Ecstasy. Schaut aus wie „viele viele bunte Smarties“.

Die Designerdrogen Ecstasy oder Crystal Meth werden laufend verändert, 30 bis 40 neue Produkte kommen jährlich auf den Markt. Polizei und Gesetzgeber hinken im Kampf dage-

gen oftmals hinterher. Können die Gesundheit schwerst schädigen.

OPIATE



Schlafmohn. Aus dem Saft entstehen Opium, Heroin.

Opium, Morphin und Heroin werden aus dem Saft der Schlafmohnkapsel hergestellt, machen nach sehr kurzer Zeit abhängig und sind schwer gesundheitsschädigend.

ZU ERKENNEN AN ...

Hinweise auf einen Drogenkonsum des Kindes/Partners könnten sein: Gerötete Augen, weite oder ganz klei-

ne Pupillen, Blässe, Zittern, Schwitzen, schlechte Leistungen in der Schule, Euphorie oder Apathie, Aggression, Hyperaktivität, Schlaf- und Appetitlosigkeit, Redezwang, Einstichstellen am Körper, Übelkeit, Reizbarkeit, Unruhe.

STRAFRECHT

Bei gesetzlich verbotenen Drogen gibt es keine „Freiwege“. Drogenbesitz ist immer strafbar. Aber: Wenn es sich um kleine Mengen handelt, KonsumentInnen plausibel erklären, dass das Suchtgift Eigenbedarf ist, sie vorher nie mit Drogen erwischt wurden und nicht dealen, legt die Staatsanwaltschaft die Anzeige meist zurück. Jugendliche, die mit Drogen auffällig werden, können Probleme mit dem Führerschein bekommen. Wer gewerbsmäßig in großen Mengen dealt, dem droht bis zu lebenslange Haft.



Zentralküche lässt sich

in die Töpfe schauen

Jeden Tag wandern 7.000 Menüs über die Verladerampe der Zentralküche. Auf dem Speiseplan steht neben bester heimischer Qualität und bunter Abwechslung auch zunehmend das Bio-Gütesiegel.

Es ist 4.30 Uhr. Thomas Wagner sperrt die Tür zur Zentralküche auf. Der Küchenchef ist der erste in der Früh. Während er das Brot vom Bäcker übernimmt, schaltet sein Stellvertreter den Heizdampfkessel ein und setzt die ersten 450 Liter Suppe auf. Um 5 Uhr kommen dann die KöchInnen. Rein in die Arbeitskleidung, die Schutzhaube aufgesetzt und los geht's. Jeder Handgriff sitzt. Schließlich gilt es, täglich 7.000 Menüs für die städtischen Kinderkrippen und -gärten, Schulen und Hor-

te zu produzieren, auch ans Marienstüberl, Vinziness oder Vinzidorf wird geliefert.

Cook & Chill

In der 95-m²-Küche, den Kühlräumen, dem Abwaschbereich und dem Lager ist Sauberkeit und Hygiene erstes Gebot. Unzählige Male waschen sich die MitarbeiterInnen die Hände, denn Türklinken oder Lichtschalter sind Paradeüberträger krankmachender Keime. Auch die Laderäume der Lieferanten-Lkw werden überprüft: Sind sie sauber, passt

die Kühltemperatur? Jeder Arbeitsschritt wird schriftlich dokumentiert, alles ist nachvollziehbar. „Der Betrieb einer Großküche funktioniert nur nach strengen Regeln“, weiß Franz Gerngroß. Der gelernte Koch leitet die Zentralküche (eine Einrichtung des Sozialamtes) seit 17 Jahren. Er hat auch das System „Cook & Chill“ eingeführt, nach dem seit der Generalsanierung im Jahr 2000 produziert wird. Das Essen (gekocht wird jeweils für den nächsten Tag) wird in modernsten Küchengeräten scho-

nend unter Dampf gegart und anschließend innerhalb von drei Stunden von 75 auf 2 °C schockgekühlt. In Kühlboxen werden die Menüs jeden Morgen zu den Einrichtungen geführt, wo sie zu Mittag auf Verzehrer Temperatur erwärmt werden. Nährstoffe und Vitamine bleiben somit weitgehend erhalten.

Immer mehr Bio

Bei der Erstellung der Speisepläne – es gibt immer ein Fleischgericht und ein vegetarisches – arbeitet der Küchen-



Küchenhelfer. Markus Schalar hat die überdimensionalen Werkzeuge im Griff. Foto rechts oben: Zentralküchen-Leiter Franz Gerngroß.



chef eng mit Dr. Ines Pamperl vom Ärztlichen Dienst des Jugendamtes zusammen, die die Menüs auf die optimale Nährstoffzusammensetzung hin überprüft. Neben immer mehr Bio-Qualität (diese macht bereits ein Viertel des jährlichen Lebensmittelbudgets von 1,3 Millionen Euro aus) steht bei Wagner Abwechslung ganz oben auf der Speisekarte. Hühner-Gemüserisotto, gebratener Seelachs und Kräuterspätzle werden ebenso angeboten wie die „Renner“ Spaghetti Bolognese, Berner Würstel und Piz-za. Obst und Brot gibt's immer extra dazu. Einmal pro Woche gibt's Kaiserschmarren, Topfenauf- & Co. – „das gönne ich den Kindern“, schmunzelt Wagner. Manche Gerichte, wie Frittaten, Schnitzel oder Gemüselai-chen werden fertig geliefert, mit Frischei gekocht oder gebraten wird aus hygienischen und logistischen Gründen nicht. Der Küchenchef würde gerne öfter Neues ausprobieren, mehr Vollwertkost anbieten, diese kommt bei den Kids aber nicht so gut an, wie die Bestelllisten zeigen.

Heute muss sich die Zentralküche neuen Herausforderungen stellen. Neben steigenden Nahrungsmittelunverträglichkeiten wie Laktose-, Fructose-Intoleranz oder Nussallergie, die modifizierte Speisepläne erforderlich machen, gilt es auch, auf die speziellen Ernährungsgewohnheiten der MigrantInnen Rücksicht zu nehmen. *Ulrike Lessing-Weibrauch*
www.graz.at/zentralkueche



Teamwork. Küchenchef Thomas Wagner (l.) schätzt die gute Zusammenarbeit mit den KöchInnen.

18.264

KILO ÄPFEL, 22.365 Liter Bio-Joghurt und 20.670 Hühnerkeulen lieferte die Zentralküche z. B. im vergangenen Jahr an die Kinderbetreuungseinrichtungen. Täglich stehen u. a. 436,5 Kilo Bio-Rinderfaschiertes, 325 Kilo Salat oder 537 Kilo Bio-Spaghetti auf der Einkaufsliste.

1933

GEBURTSSTUNDE Seit damals existiert die städtische Großküche an ihrem Standort Körösistraße 127. Ziel der Gründung war es, von einer zentralen Küche aus die Essensausgabestellen der Stadt zu beliefern.

300

LITER fasst ein Kochkessel, das entspricht dem Füllvolumen einer Badewanne.

140

STOPPS legen die Fahrer der Zentralküche am Tag bei ihren Lieferungen ein.

42

MITARBEITER/-INNEN arbeiten in der Zentralküche – 9 Frauen, 33 Männer (davon drei geschützte Arbeitsplätze): 12 KöchInnen, 6 KüchenhelferInnen, 12 Fahrer, 2 Abwäscher, 1 Hygieniker, 3 im Logistikbereich, 1 Haustechniker, 1 Lagerleiter, 4 in der Verwaltung

3

„DIENSTKÜHE“ stehen umgerechnet täglich „Vollzeit“ für die Zentralküche zur Verfügung – für insgesamt 31.000 Liter Milch pro Jahr.

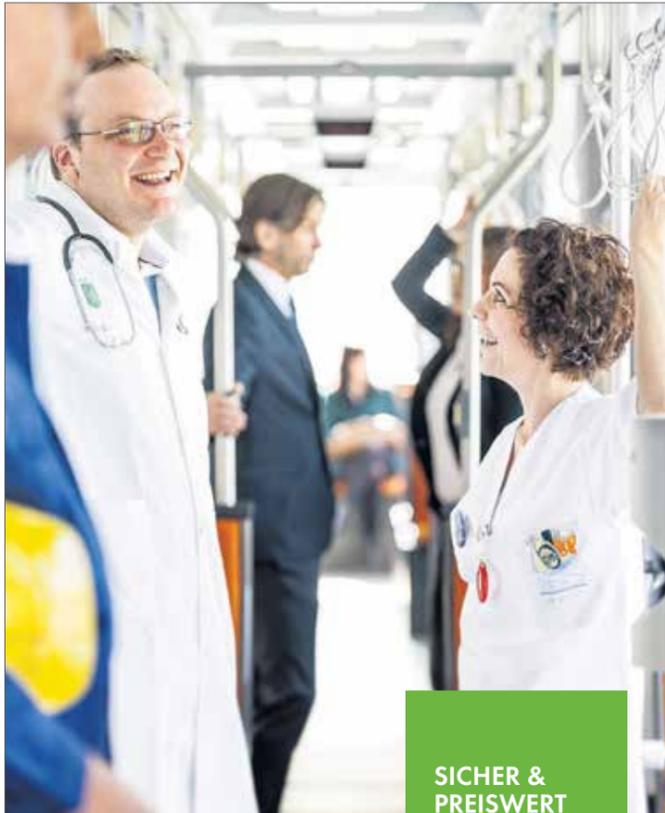
20% RABATT
steirischer herbst*

1+1 GRATIS
Herbstmesse Graz***

Jahres-, Halbjahres- und Saisonkarten sind jetzt mehr wert.

Aktuelle Ermäßigungen und Vorteile für treue Öffi-, Bäder- und SchöckelkundInnen finden Sie unter www.holding-graz.at/vorteile

Keine Barabläse. Nicht mit anderen Aktionen kombinierbar. Die Angebote gelten solange der Vorrat reicht. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Änderungen vorbehalten. *Nur auf Vollpreiskarten, erhältlich im Festivalzentrum des steirischen herbst. **Für alle Heimspiele (inkl. Europacup) des UVC Holding Graz, erhältlich vor Spielbeginn in der Blue Box, HIB Liebenau ***Nur auf Vollpreis-Tageseintritte, nicht an Aktionstagen.



SICHER & PREISWERT ZUR ARBEIT

JOBTICKET DER GRAZ LINIEN

Mobilitätsvorteile für Ihr Unternehmen und Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Ihre Chance: Kaufen Sie als Unternehmen Holding Graz Linien-Jobtickets und profitieren Sie unter anderem von der Ausweitung der neuen Pendlerförderung. Alle Infos dazu finden Sie auf www.holding-graz.at/jobticket.



„Man braucht keine Angst vor den Öffis zu haben! Ich kann das Jobticket jedenfalls nur weiterempfehlen, denn in Sachen Kostenersparnis und Umweltschutz ist man ganz vorne dabei. Und die Parkplatzsuche werde ich auch nicht vermissen!“

Dr. Michael Sereinigg
Arzt in Ausbildung zum Facharzt für Chirurgie am LKH Univ. Klinikum Graz



Allesamt für den Kanal

Das Museum of Modern Art in New York besitzt Werke des Grazer Malers Günther Brus. Und im Manhole Museum in Ferrara ist der Grazer Kanaldeckel ausgestellt.

Sie liegen nur herum und sind doch unverzichtbar: 24.487 öffentliche Kanaldeckel gibt's in Graz – in verschiedenen Designs. Grauguss-Deckel wiegen 70 Kilogramm, nur 40 Kilo hat die Ferro-Guss-Variante. Sie halten schwere Lkw ebenso aus wie jede Menge Schmutz. Gewartet und ausgetauscht werden sie vom Bereich Abwasser der Holding Graz Services. Das berühmteste und meistverwendete Modell ziert unser Stadtwappen (re. unten) und ist im „Internationalen Kanaldeckelmuseum“, dem

Manhole Museum in Ferrara, ausgestellt. Die Idee, den Deckel zu „entsenden“, hatte der ehemalige Leiter des Kanalbauamtes, DI Gerald Maurer, der seinerzeit auch dafür gesorgt hatte, dass dieser Deckel mehrheitlich in Graz Verwendung findet. Karin Hirschmugl

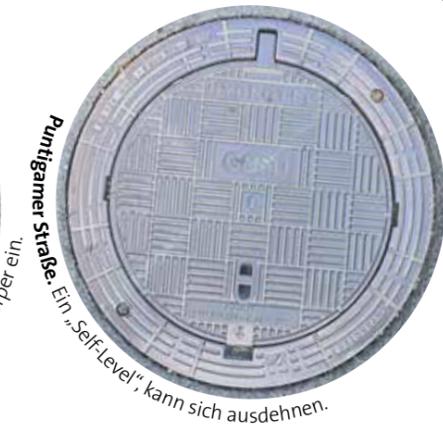
DI Gerald Maurer, Marathoni: „Beim Marathonlaufen schaut man viel auf den Boden. Da sind verschiedene Kanaldeckel eine Abwechslung!“



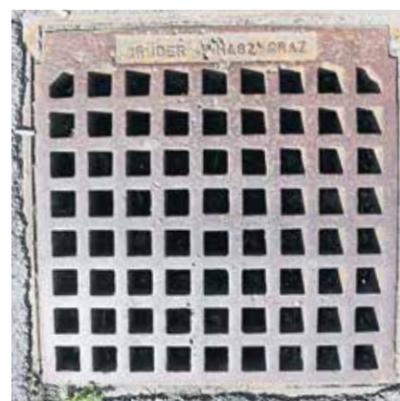
Foto: Sommer



Liebenauer Hauptstraße. „Self-Level“ fügt sich in den Straßenkörper ein.



Puntigamer Straße. Ein „Self-Level“, kann sich ausdehnen.



Wielandgasse. Alte Sickerabdeckung.



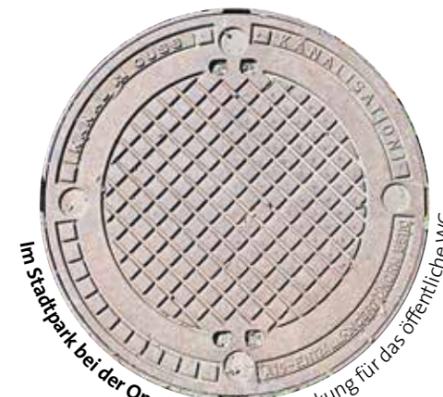
Schiffgasse. Mit 65 cm etwas größer, nur mehr Restbestände.



Griesplatz. Gerippte Oberfläche mit Anti-Rutsch-Wirkung.



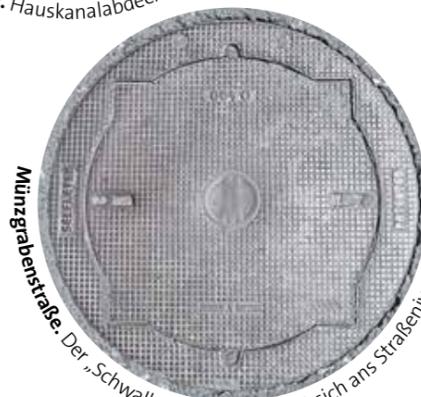
Messeplatz. Ziemlich dicht, schützt darunterliegende Leitungen vor Schmutzwasser.



Im Stadtpark bei der Oper. Hauskanalabdeckung für das öffentliche WC.



Messe. „Valdura“ deckt Schmutzwasserleitungen ab.



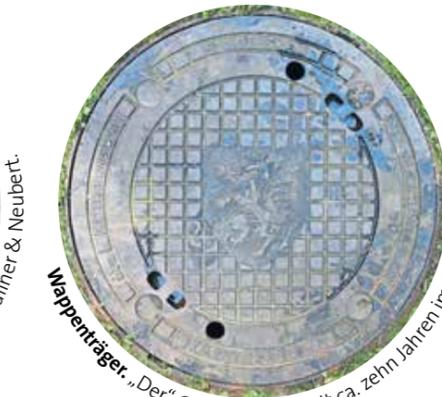
Münzgrabenstraße. Der „Schwalbenschwanz“ passt sich ans Straßeniveau an.



Im Stadtpark. Alte Sickerabdeckung für den alten Schanzgraben.



Vor der Messe. Traditioneller Deckel aus der Wiener Gießerei Wallner & Neubert.



Wappenträger. „Der“ Grazer Deckel, seit ca. zehn Jahren im Einsatz.



Schönaugasse. Deckt eine alte Zisterne ab.



Fröhlichgasse. Zwischenkriegszeit.



KANALDECKEL FINDEN UND SUNNYBAG AUS LEDER ABHOLEN!

WO IST DIESER DECKEL?
Wer die richtige Antwort weiß, schreibt sie bis 17. Oktober 2014 an big@stadt.graz.at oder an Öffentlichkeitsarbeit, Rathaus, Hauptplatz 1, 8011 Graz, Kennwort „Kanal“. Bei mehreren richtigen Einsendungen entscheidet das Los!



BEZAHLTE ANZEIGE


Maschinenring
**Die Profis
vom
Land**

Baummonitoring bringt's - Haftungsentlastung für Baumeigentümer

Wir schützen Bürger und Bäume

Der Eigentümer ist gesetzlich für die Verkehrssicherheit seines Baumbestandes verantwortlich und haftet für Schäden, die aufgrund eines mangelhaften Zustandes verursacht werden. Bei einem Schaden an Personen oder Sachen durch umstürzende Bäume oder herabfallende Teile kann ein Schadenersatz geltend gemacht werden. Der Maschinenring bietet digitale, datenbankbasierte Baumkontrolle gemäß § 1319 ABGB Verkehrssicherungspflicht, an. Im Rahmen eines Baumkatasters wird eine Inventarisierung und verkehrssicherheitstechnische Begutachtung der Bäume, sowie deren Verortung in einem Geoinformationssystem (GIS) durchgeführt.



Sie profitieren von:

- Baumkataster (gem. ÖNorm L1125)
- Baumkontrolle (gem. ÖNorm L1122)
- Baumgutachten
- Baumuntersuchung zur Stand- und Bruchsicherheit
- Baumwertermittlung (Methode Koch)
- Erstellung von Baumpflegekonzepten
- Baumpflege, Baumsicherung (ÖNorm L1122)
- Baumfällungen, -abtragungen und Baumpflanzung
- Wurzelstockentfernung
- Baumschutz auf Baustellen (gem. ÖNorm L1121)

Professionelle Abwicklung

Für die Durchführung von Schnittmaßnahmen am Baum ist es wichtig, dass der Baumpfleger sowohl mit den geltenden Gesetzen und Normen als auch mit fachgerechter Schnittführung und den Grundlagen der Baumbiologie und der Baumstatik vertraut ist. Der Maschinenring verfügt über professionelle Baumpfleger, die mit Hilfe seilunterstützender Baumklettertechnik oder Hebebühne auch schwierige Schnitt- und Sicherungsmaßnahmen am Baum fachgerecht durchführen.



Kontakt

**Maschinenring Personal
und Service eGen**
Büro Steiermark
Dr. Auner Straße 21, 8074 Raaba
Norbert Griebel
T 059 060 600
M 0664 182 05 98
service.steiermark@maschinenring.at
www.maschinenring.at

Fotos: Stadt Graz/Fischer (4)



Allein mit vielen. Ein-Personen-Firmen finden im „Spacelend“ bei Jürgen Gruber und Philipp Slaje (r.) Platz, Infrastruktur und „Familienanschluss“.

Vom einsamen Wolf zur Stärke des Rudels: Co-Working wirkt

Im Juni gab's den Startschuss für Spacelend. Der von der Stadt geförderte gemeinschaftliche Arbeitsraum ist auf dem besten Weg, ein echter Heuler zu werden.

Die 670 Quadratmeter einer einstigen Näherei in der Neubaugasse 24 sind Labor für ganz neue Arbeitswelten. Auf Betreiben der Wirtschaftsabteilung der Stadt und einer damit einhergehenden Förderung von 80.000 Euro wurde „Spacelend“ Anfang Juni dieses Jahres aus der Taufe gehoben.

Auslastung weiter als geplant, dafür haben wir mancherorts aber noch ein paar Baustellen. Im Dezember legen wir deshalb die Einweihungsparty, eine Halbjahresbilanz und die Weihnachtsfeier zusammen.

Monika Tockner: „Ich profitiere sehr vom Co-Working-Space. Er bietet eine Firmen-Ersatzstruktur – auch der Austausch ist toll.“



Baustelle mit Potenzial

Von den 20 Fixplätzen sind 13 bereits vergeben, auch die täglich buchbaren zehn flexiblen Arbeitsplätze werden gut angenommen. Jürgen Gruber und Philipp Slaje sind dort quasi Geschäftsführer und Hausmeister in Personalunion: „Wir sind bei der

men.“ Ganz nebenbei nutzen sie das Spacelend aber auch selbst: Gruber mit seiner Filmproduktion Groox und Slaje als Grafiker von Cmyankali. Sinn und Zweck des Co-Working-Space ist es, dass

man einen Arbeitsplatz samt Infrastruktur mieten, aber auch durch den Kontakt mit anderen MieterInnen Projekte bereden sowie deren Know-how nutzen kann. Ein wichtiger Bestandteil ist wie in jeder WG die Küche. „Wir kochen oft gemeinsam und kommen beim Essen natürlich auch ins Reden“, so Slaje.

Infrastruktur einer Firma

Eine, die dieses Angebot bereits seit Beginn nutzt, ist Monika Tockner von gute-fee.at: „Die Location ist total cool und ein derartiges Office könnte ich mir allein gar nicht leisten. Zudem passiert hier ein super Austausch, sowohl menschlich als auch beruflich.“

Verena Schleich

SPACELEND

INFRASTRUKTUR

Drucker, WLAN und LAN, Küche, Duschen, Parkplatz, Veranstaltungsraum (auch für Externe zu mieten), Multifunktionsraum, etwa für Foto- und Filmshootings, Parkplatz, Besprechungsraum, eigener Spind, 20 fixe Arbeitsplätze, 10 flexible Arbeitsplätze.

KOSTEN

- Fixe Arbeitsplätze (monatlich kündbar): von 220 bis 450 Euro im Monat
- Tagestickets: von 22 bis 60 Euro (Schnittplatz) 10er-Block: 190 Euro
- Multifunktionsraum: ab 180 Euro (halbtags)

INFO

Geöffnet: Mo.-Fr. 9-18 Uhr
Adresse: Neubaugasse 24
Tel. 0664 248 79 49
E-Mail: work@spacelend.at
www.spacelend.at

Überfluss lässt Gutes vergessen



Foto: Medientext.com/Furgler

Würzig. Koch Willi Haider serviert Rezepte mit Grazer Wildgemüse.

Ist den Menschen bewusst, wie viel Essbares auch in der Stadt wächst?

Haider: Nein. Das Wissen um Pflanzen, die man je nach Jahreszeit quasi im Vorbeigehen ernten kann, geht verloren.

Woran liegt das?

Haider: Für mich ist das ein Zeichen des Wohlstandes, des Überflusses. Als Kinder haben wir etwa sehnsüchtig auf den ersten Röhrsalat gewartet, weil es sonst kaum was gab. Nur bei Bärlauch oder Brennessel ist es gelungen, sie in die gehobene Küche zu integrieren.

Worin liegen die Vorteile, wenn man Wildgemüse oder Wildobst zubereitet?

Haider: Auf alle Fälle im Geschmack. Denn wenn ich etwas in der vollen Reife ernte, schmeckt's einfach besser. Wenn ich eine Handvoll Wiesenkräutln esse, hab ich alles dabei: sauer, bitter, salzig – an diese Vielfalt kommt kein noch so toller Salatmix aus dem Handel ran. Außerdem tut die Vielfalt dem Körper gut. Man muss sich nur die Zeit nehmen und sich mit den essbaren wilden Pflanzen vor der Haustür auseinandersetzen.

Foto: Stadt Graz/Fischer (2), Wikimedia /Corinna/H. Zell/4038mdk09



Brennessel-Paradeisersuppe

Zutaten: 150 g Wiesenkräuter, je 150 g Brennesselspitzen (blanchiert und abgeschreckt), 1/2 l Gemüsesuppe, 1/8 l Obers, Salz, Pfeffer, Muskat, 4 Tomaten – geschält, geviertelt, entkernt und gewürfelt in Olivenöl mit etwas Knoblauch einkochen, mit Salz und Pfeffer würzen.

Zubereitung: Suppe mit Obers und Brennesselspitzen aufkochen, pürieren, abseihen, in Suppentassen verteilen und Paradeiser zugeben.



Giersch-Erdäpfel-Püree und Zander

Zutaten: Junge, leicht eingerollte & hellgrün glänzende Gierschblätter, mehlig Erdäpfel, Butter, Milch, Salz, Pfeffer, Zanderfilet, Öl, Zitrone

Zubereitung: Erdäpfel schälen, vierteln, in kaltem Wasser mit Prise Salz (nicht zugedeckt) weichkochen. Abseihen, Butter, Salz u. heiße Milch zugeben, Erdäpfel stampfen u. kurz vor dem Servieren den fein geschnittenen Giersch zugeben. Zanderfilet mit Salz, Zitrone würzen, in Öl auf der Hautseite anbraten, wenden und kurz fertig braten. Giersch-Erdäpfelpüree auf heißem Teller anrichten, Zanderfilet dazulegen und mit Butter begießen.



Getreiderisotto mit Wiesenklee

Zutaten: 100 g Rollgerste, Heidenbrein, Dinkel, Perlweizen (eingeweicht), 2 EL Butter, 1/2 Zwiebel, Weißwein, ca 1/2 l Suppe, 1 Handvoll Wiesenklee, grob gehackt, evtl. Hartkäse

Zubereitung: Eingeweichtes Getreide abseihen, Zwiebel in Butter andünsten, Getreide zugeben, mitdünsten, mit Weißwein ablöschen, Wein verdunsten lassen, öfters umrühren, Suppe nach u. nach zugießen. Getreide mit Wiesenklee u. frischer, mit kalter Butter u. evtl. Hartkäse (Asmonte, Parmesan) vollenden.

À la Card: Graz als Gratis-Speisekammer

Die Natur schüttet ihr Füllhorn aus. StädterInnen, die sich ein bisschen in Wald und Flur auskennen, kommen so zu köstlichen Zutaten.

Wer Graz zum Fresen gern hat, für den bricht im Herbst eine üppige Erntezeit an, wie der Grazer Naturschutzbeauftragte, Dr. Wolfgang Windisch, weiß: „Besonders entlang von Bächen sowie der Mur gibt's Wildgemüse und Wildobst zu finden. Dabei handelt es sich zudem meist um öffentliches Gut. Deshalb darf man dort für den Eigengebrauch ruhig ernten.“ Vom Wildapfel (Holzapfel) über Wildbirnen bis hin zu Wal- und Haselnüssen und sogar Physalis reicht das Angebot, das man zum Nulltarif

auch in der Stadt findet. Noch großzügiger ist Mutter Natur beim Wildgemüse. Was als Unkraut mitunter verschrien ist, wird im Kochtopf oder der Salatschüssel zur g'schmackigen Mahlzeit mit regionalem Touch. So sind im ausklappbaren Wildgemüse-Fächer der Stadt Graz (um 12,90 Euro in der Naturkundlichen Beratungsstelle, Europaplatz 20, 3. Stock) 43 Pflanzen beschrieben, die darauf warten, gepflückt, zubereitet und gegessen zu werden: vom Pastinak über den Acker-Rettich bis zur Gundelrebe. „Wildpflanzen beinhalten auch deutlich mehr Inhalts- und Mineralstoffe als gezüchteten Arten“, betont Windisch. Zudem kommen die Zutaten frisch auf den Tisch, sind also reif und schmecken auch danach. Manchmal reicht schon eine Hand voll „Blumenwie-

se“ mit Klee, Gänseblümchen und Löwenzahn, um Salat und Co. den nötigen Pfiff zu verleihen.

Drei Wildgemüseführer gewinnen
Tipps für Graz à la Card hat Koch Willi Haider zusammengestellt. Im Fächerführer, den drei BIG-LeserInnen gewinnen können, zeigt er, wie man Grazer Wildgemüse, Kräutln und Co. schmackhaft zubereitet. *Verena Schleich*



GEWINN

Bis 13. 10 E-Mail an big@stadt.graz.at oder an Öffentlichkeitsarbeit, Rathaus, Hauptplatz 1, 8011 Graz, KW „Wildgemüse“ schicken.

Beinwell-Gemüse

Zutaten: 200 g Beinwellblätter und Beinwelltriebe, 30 g Butter, 1 kleine Zwiebel, Salz, Pfeffer, Muskat

Zubereitung: Blätter, Triebe sauber waschen, zerkleinern u. abtropfen. Butter aufschäumen, Zwiebel fein geschnitten darin kurz anschwitzen, Beinwell zugeben, mit Wasser angießen, ca. 5 Minuten weich dünsten. Mit Salz, Pfeffer u. Muskat abschmecken. Gut zu gekochtem Rind- od. Schweinefleisch, Lamm, gebratenem Fisch.



Foto: Wikimedia/Benjamin Gimmel



ZUM FRESSEN GERN

KASTANIEN

Eine Besonderheit gibt's am Schloßberg bei der Allee vom Schloßberglift zu den Kasematten: Hier wachsen essbare Edelkastanien! Doch auch Rosskastanien sind gefragt – als Futter für Schweine und Wild.

Foto: Wikimedia



SÜSSES FRÜCHTCHEN

PHYSALIS

Die aus Südamerika stammende Frucht kennt man bei uns auch als „Judenkirsche“. In verwilderter Form reift sie gerne am Wegesrand. Etwa neben den Spazierwegen zur Burgruine Gösting.

Foto: Windisch

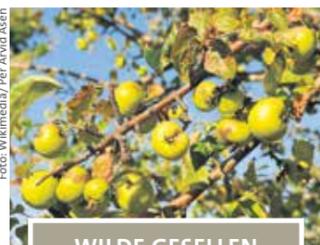


EINFACH BEERIG

HAGEBUTTE & CO.

Die Frucht der Rose wird umso süßer, je später man sie erntet. Zu Tee, Marmelade, Mus und sogar Suppe wird sie verarbeitet. Eingekocht muss auch die Holunderbeere werden, bevor man sie genießen kann.

Foto: Wikimedia/Per Anvd Åsen



WILDE GESELLEN

ÄPFEL UND BIRN

Wildäpfel, auch Holzäpfel genannt, und Wildbirnen gedeihen etwa entlang der Murböschung sehr gut. Auch Haselnusssträucher und Walnussbäume werfen in diesen Bereichen reiche Ernte ab.

BIG im Bild



Anpiff!

Fan-technisch ein echter Roter, schlüpfte Bürgermeister Siegfried Nagl – ebenso wie seine Stellvertreterin Martina Schröck in ein schwarz-weiß-gestreiftes Trikot, um eine JournalistInnen-Mannschaft auf dem grünen Rasen in der Gruabn herauszufordern. Echte Nehmerqualitäten bewies die Grazer Politik, musste sie doch eine 5:2-Niederlage einstecken.

Foto: Stadt Graz/Fischer

Unter Strom

Anlässlich des Autofreien Tages stieg der begeisterte Radfahrer Stadtrat Mario Eustachio auf alternative Fortbewegungsmittel um. So nahm er nicht nur beim Hindernis-Parcours mit dem Rad so manche Hürde, sondern drehte auch mit einem strombetriebenen Segway auf dem Hauptplatz seine Runden.



Foto: Erwin Wieser



Schirmherrschaft

Alles Gute kommt von oben. Auch bei der Aufzeichnung für den ZDF-Fernsehgarten (12. und 26. 10.) war der Regen treuer Begleiter. Wie gut, dass Star-Köchin Sarah Wiener für Bürgermeister Siegfried Nagl noch ein Plätzchen unterm „Durchblicker“-Schirm frei hatte.

Foto: Steiermark Tourismus/Erwin Scherlau

Recycling für den Frieden

Vom Sturzplatz ins Rathaus. Bild der Friedensnobelpreisträgerin Bertha von Suttner schmückt neuen Besprechungsraum.

Anlässlich des 100. Todestages von Friedensnobelpreisträgerin Bertha von Suttner rückt das Gedenken um ihr Engagement für den Frieden auch im Rathaus verstärkt ins Bild. Seit Kurzem gibt es nämlich einen neuen Besprechungsraum, der ihren Namen trägt. Über ein ganz besonderes Einstandsgeschenk freute sich deshalb Magistratsdirektor Martin Haidvogel: Stadträtin Elke Kahr trennte sich schweren Herzens von einem Bild Bertha von Suttners, das sie 1990 im Sperrmüll des Sturzplatzes entdeckte, restaurieren und rahmen ließ und das jahrelang ihr Büro schmückte: „Ich bewundere diese mutige Frau sehr.“ Nun dient das Bild als Inspiration für Besprechungen, denen es nicht an Mut, Visionen und friedvollem Miteinander mangeln soll.

trennte sich schweren Herzens von einem Bild Bertha von Suttners, das sie 1990 im Sperrmüll des Sturzplatzes entdeckte, restaurieren und rahmen ließ und das jahrelang ihr Büro schmückte: „Ich bewundere diese mutige Frau sehr.“ Nun dient das Bild als Inspiration für Besprechungen, denen es nicht an Mut, Visionen und friedvollem Miteinander mangeln soll.



Im Bilde. Stadträtin Elke Kahr und Magistratsdirektor Martin Haidvogel möbelten mit dem Porträt Bertha von Suttners den gleichnamigen Besprechungsraum im Rathaus auf.

Foto: Stadt Graz/Fischer

„All-Macht“, made in Graz



Lichtjahre von der Erde entfernt, dringt Grazer Weltraumforschung in Gebiete vor, die noch nie ein Mensch zuvor gesehen hat – um die Leistungen auch hierorts publik zu machen, lud Bgm.-Stv. Martina Schröck zum 1. Weltraumtag ins Joanneumsviertel.

Foto: Stadt Graz/Fischer



Ente gut, alles gut ...

... Florian Satzinger (2. v. l.), Zeichentrickfilm-Illustrator mit Hang zum Entenzeichnen, traf bei der designform-Ausstellung „Paperwalker“ im Kunsthaus auch auf Bruno Bozzetto (Schöpfer von „Herr Rossi sucht das Glück“). Davon machten sich auch Eberhard Schrepff (l.) und StR Gerhard Rüscher (r.) ein Bild.

Foto: geophoto.com

Menschen im Blickwinkel



Foto: Stadt Graz/Fischer

Volkvertreter I
Der 61-jährige DI Georg Topf folgte der kürzlich verstorbenen Gerda Gesek als Gemeinderat für die ÖVP nach.



Foto: Stadt Graz/Fischer

Volkvertreterin II
Eine Rochade gab es auch bei den SPÖ-Gemeinderäten. Mag. (FH) Petra Brenneis folgte DI Werner Savernik nach.

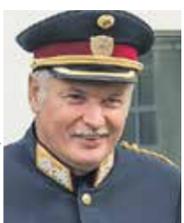


Foto: Stadt Graz/Fischer

Sicherheit
Landespolizeikommandant Mag. Josef Klamminger eröffnete die 7.000 Quadratmeter große Polizeidirektion in Graz.



Foto: Stadt Graz/Fischer

Ehrenzeichen
DDR. Franz Gerstenbrand erhielt zum 90. Geburtstag das Goldene Ehrenzeichen der Stadt für Verdienste um die GGZ.



Foto: Stadt Graz/Fischer

Designbruder
Shanghai Vizebürgermeister Guangshao Tu stattete der „City of Design“-Partnerstadt Graz eine Kreativ-Visite ab.



Foto: Hannes Loske

Freundlichkeit
ist das Geheimnis von Bruna Pauritsch für ein erfülltes Leben. Die Grazerin feierte kürzlich ihren 104. Geburtstag.



Foto: Nina Krok

Menschenrecht
Regisseur Rudi Dolezal kam mit mehreren Preisen für den von Graz initiierten Spot „Face Human Rights“ aus Übersee zurück.

Hoch hinaus auf der Kletterwand



Aufi muaß i, aufi! Kurze Kletterpartie von Stadtrat Kurt Hohensinner (M.) mit Stefan Herker (l.) von der Sportunion und Sportamtschef Gerhard Peinhaupt anlässlich der Unterstützung der Stadt für die thermische Sanierung der Sportunion in der Gaußgasse.

Foto: Stadt Graz/Fischer



Foto: Stadt Graz/Fischer

Spielerisch

Edi heißt er, der Lego-Baumeister, der als Maskottchen Bürgermeister Siegfried Nagl besuchte. 7.000 Kinder krei(er)ten aus 10 Mio. Lego-Steinen in der Listhalle ihre Stadt der Zukunft.

Zum Küssen

Anlässlich 20 Jahre Team on der Caritas stellten sich auch Bgm.-Stv. Martina Schröck und StR Elke Kahr als Gratulantinnen ein. Letztere herzte dabei die gute Seele des Teams, Eva Lenger, ganz besonders.



Foto: Stadt Graz/Fischer



Im Bild.
Ganz links: Grand Hotel Elephant am Murplatz (Südtirolerplatz); Bild Mitte: Hotel Daniel vor der Bombenzerstörung; Bild rechts: Das Hotel zur Stadt Triest, der Vorgängerbau des Hotels Steirerhof am Jakominiplatz.

Fotos: Sammlung Kubinzky

Es war einmal ein Hotel

Auch wenn die Grazer nur in Ausnahmefällen in Grazer Hotels übernachten, unsere Hotels sind nicht nur für Touristen interessant. Ihre Restaurants, Festsäle, Arbeitsplätze und ihre Repräsentation prägen sich uns ein. Die Hotelszene in Graz ist ein stetes Kommen und Gehen.



Historisches aus Graz

von Prof. Dr. Karl-Albrecht Kubinzky

Zur Spitzengruppe der Grazer Hotellerie gehörte einst das Grand Hotel „Zum Elefanten“. Es lag am Murplatz (Südtirolerplatz) an der Ecke zur Feuerbachgasse. Das Hotel, ursprünglich mit der Familie List verbunden, war die Stätte vieler Feiern und akzeptierte zum Unterschied innerstädtischer Traditionshotels auch jüdische Veranstaltungen. Um 1867 wird in der Werbung ausdrücklich darauf hingewiesen, dass Lärm der gegenüberliegenden Schmiede „für immer beseitigt ist“. Das Ho-

tel hatte so einen guten Ruf, dass in der Neue-Welt-Gasse ein kleines Hotel den Namen „Kleiner Elefant“ führte. Eine Elefantenfigur ist an der Hausecke noch immer zu sehen. Ähnlich war es beim „Steirerhof“. An der Ecke Stubenberggasse-Schmiedgasse gab es den „Kleinen Steirerhof“, der dann den Namen „Grazerhof“ trug und uns vor einigen Jahren verlassen hat. Auch den „Wilden Mann“ gab es in Graz doppelt.

Kaiser im Lamplwirt

In der Schmiedgasse, dort, wo sich jetzt das städtische Amtshaus befindet, befand sich jener Gasthof „Zum wilden Mann“. Der Gasthof warb mit seinen großen Stallungen. Eine Variante zum Parkplatz-

problem der gegenwärtigen Hotels. Der andere „Wilde Mann“, siehe auch die Statue in seinem Hof, war eine teilweise altdeutsch gestaltete Gaststätte in der Jakominigasse 3. Kaiserlichen Besuch gab es beim „Lamplwirt“ in der Schmiedgasse (Josef II.) und in Rusterholzers Gasthof „Zur Sonne“ in der Mariahilferstraße (Josef II., Leopold II.).

Die Hotelwelt 1910

Der Rang eines Hotels wurde um 1910 folgenden Häusern zuerkannt: Zur Kaiserkrone (Färbergasse 6), Zur goldenen Birn (nun Parkhotel, Leonhardstraße 8), Zum goldenen Löwen (Mariahilferstraße 4), Hotel Elefant (Murplatz 13 = Südtirolerplatz), Hotel Florian (nun Weitzer, Griesgasse

15), Hotel Daniel (Bahnhofplatz 5), Zum Erzherzog Johann (Sackstraße 5), Zu den drei Raben (Annenstraße 43), Zur goldenen Sonne (Mariahilferstraße 12), Grand Hotel Wiesler (zuvor „Zum goldenen Engel“, Grieskai 4), Hotel Steirerhof (zuvor „Zur Stadt Triest“, Jakominiplatz 12) und Zum goldenen Roß (Mariahilferstraße 9). Andere Beherbergungsbetriebe mussten sich mit der Bezeichnung Gasthöfe und Einkehrgasthäuser begnügen. Auch aus dieser Reihe seien einige willkürlich ausgewählt: Zum Königstiger (Mariahilferstraße 30), Zum Schimmel (Reitschulgasse 31), Deutinger (Elisabethinergasse 12), Zu den drei Hacken (Schulgasse 13 = Kernstockgasse), Zur Stadt

Fürstenfeld (Schönaugürtel 74), Zum braunen Hirschen (Sparbersbachgasse 2). Zwei Hotels hatten sich damals von der alten Verkehrslinie Griesgasse in Richtung Altstadt und Schloßberg gedreht: das Wiesler und das Weitzer (1910: „Florian“). Größere Hotels hatten damals teilweise eigene vorstädtische Häuser für den Wäschereibetrieb.

Omnibus und Politikbühne

Im späten 19. Jh., als die Eisenbahn das dominierende Fernverkehrsmittel war, wird auf die „Omnibusdienste“ zwischen den Hotels und dem Südbahnhof (Hauptbahnhof) hingewiesen. Das waren nicht Autobusse unserer Vorstellung, sondern Kutschen, die unterschiedliche Gäste gemeinsam mitnahmen. In dieser Zeit gab es in Graz (Bezirke I-VI) acht Hotels und fast 50 Gasthöfe, deren Mehrheit am rechten Murofer lag. Gasthöfe waren die lokalen Standorte der Botendienste in steirische Orte und nach Gewerbe geordnete Herbergen für durchreisende Handwer-

ker. So waren die Gasthäuser in der Murvorstadt auch Orte für die frühe politische Organisation der Arbeiter und so auch Stätten, die von Behörden kritisch überwacht wurden. Größere Versammlungen fanden in den Bier- und Festsälen statt, etwa in den Annensälen (Annenstraße), in der Brauerei Puntigam oder in den Steinfeldsälen (Schießstattgasse). Sozialdemokratisch war das Hotel „International“ (Strauchergasse-Reselgasse) geführt. In den Gemeinden, die rund um das alte Graz (Bezirke I-VI) lagen, gab es eine eigene, lokal gut eingeführte, Gasthausszene wie den Jägerwirt in Liebenau. Ausfahrtsstraßen waren beste Standorte für Gaststätten.

Unser Steirerhof

Ab 1905 wurde unter der vieljährigen Leitung der Familie Leeb das nun ausgebaute Hotel „Steirerhof“ genannt. Nun ging es nobel zu. So gab es beispielsweise am 19. Oktober 1911 als Menü eine Consommé de Valaillies, ein Filet de Boeuf à l'anglaise garni und einen Pouding d'amades aux Chaudéau. Über Jahr-

zehnte war der „Steirerhof“ das gut eingeführte bürgerliche Repräsentationshotel. Im aus heutiger Sicht bescheidenen „Spiegelsaal“ (ehemals der Stall) gab es noble Bälle, Bankette, Maturakränzchen, Festversammlungen und Hochzeitsgesellschaften. Rechts vom Eingang gab es das Restaurant, links die Schank für geringere Ansprüche. Das Hotel, es gehörte dem Bauernbund, war auch die Grazer Bühne für Staatsbesuche. Den sowjetischen Chruschtschow wollte man nicht im Haus, er logierte im Hotel Daniel, die Festtafel gab es aber im Steirerhof. In den 90er-Jahren des nun schon historisch gewordenen 20. Jh. wurde viel von der zu geringen Bettenkapazität in Graz gesprochen. Dass ausgerechnet das (fast) offizielle erste Haus der steirischen Beherbergung – zugegeben reichlich veraltet – von uns ging, überraschte viele. Das einstige Flaggsschiff der Grazer Hotellerie, der „Steirerhof“, liegt nun seit 1991 in einer Schuttdeponie in Fölling.

Es geht aufwärts

Da in diesem Beitrag die Gra-

zer Hotels der Gegenwart eher vernachlässigt wurden: Andere innerstädtische Hotels mit viel Tradition sind 2014: Erzherzog Johann, Parkhotel, Wiesler, Weitzer, Daniel und Gollner. In den letzten 40 Jahren hat sich die Zahl der Touristikbetten von 3.000 auf 7.500, die Zahl der Übernachtungen von 220.000 auf 980.000 erhöht.



Hotel International: Ein sozialdemokratisch geführtes Hotel in der I. Republik.

BIG im Gespräch



Spiel der Könige.
Das vorausschauende Agieren und das richtige Einschätzen des Gegners leisteten Kurt Jungwirth nicht nur im Schach sondern auch in der Politik gute Dienste.



Blick zurück nach vorn.
Die Gruabn – einstige Spielstätte von Sturm – faszinierte bereits den ganz jungen Kurt Jungwirth, der im Arbeiterviertel Jakomini aufwuchs, wie er im BIG-Interview verriet. Die Leidenschaft für den Schachsport und für alles Französische (etwa beim Besuch im „Ma France“ im Franziskaner Viertel) begleitet, fasziniert und erfreut ihn schon seit Jahrzehnten.



Langeweile gehört nicht zum aktiven Wortschatz des einstigen Kulturpolitikers, Querdenkers, Schachliebhabers und Sprachenfreundes, Prof. Kurt Jungwirth. Er hat sich für das BIG-Interview einen ganz besonderen Ort ausgesucht – die einstige Heimstätte von Sturm, die Gruabn.

Sie sind ja eher als Kunst- und Kultur-Größe bekannt, warum treffen wir uns also ausgerechnet auf einem Fußballplatz – der Gruabn?

Jungwirth: Sie ist ein Ort, der mir wichtig ist, seit ich ein 6-jähriger Bub war. Ich bin in diesem Arbeiterviertel aufgewachsen. Damals gab's hier keinen Rasen. Da wurde auf einer Art Schlacke gespielt. Wenn es geregnet hatte, waren alle Fußballer plötzlich Schwarze.

Waren Sie also ein Sturm-Fan?

Jungwirth: Schon. Ich habe mit dem Fernglas bei vielen

„ Kunst kommt nicht von Können, sondern von Müssen

Prof. Kurt Jungwirth

Interview: Verena Schleich
Fotos: Verena Haider/Foto Fischer

Spielen zugeschaut. Den Eintritt konnte ich mir damals nicht leisten. Mich hat der Wettkampf an sich interessiert. Tut es noch. Die Freude am Spiel, aber auch am fairen Messen und Gewinnenwollen begleitet mich seit Jahrzehnten.

Was bedeutet für sie gewinnen?

Jungwirth: Es bringt auch

innere Befriedigung, wahrscheinlich wohnt dem das Bedürfnis auf Anerkennung inne.

War und ist Ihnen denn Anerkennung – sie wurden etwa schon vom Bundespräsidenten ausgezeichnet – wichtig?

Jungwirth: Sie freut natürlich. Ich sage es ohne falsche Bescheidenheit: Ich nenne es

eine innere Kraft, etwas Bestimmtes tun zu wollen, es zumindest probieren zu müssen. Das ist eine Triebfeder, die auch mir nicht fremd ist. In vielen Kunstdiskussionen hörte ich oft: „Die können ja nichts.“ Da halte ich es mit dem Schönberg-Zitat: „Kunst kommt nicht von Können, sondern von Müssen.“ Das gilt aber für viele Bereiche im Leben. Wenn jemand für ein Thema, für eine Arbeit brennt.

Gilt das auch für Ihr Faible an Sprachen?

Jungwirth: Für mich war es nie eine Qual, eine Sprache zu erlernen, im Gegenteil. Mich haben Sprachen wahn-sinnig interessiert. Ich habe mir vieles selbst beigebracht. Als etwa 1945 die Russen Graz nahe waren und ich in der Moserhofgasse mit anderen in Bombenruinen schaufeln musste, habe ich im Schutt ein Lehrbuch der russischen Sprache entdeckt. Das war mein

einzigster Akt von Plünderung, den ich jemals vollzogen habe.

Dieses eine Buch reichte bereits zum Erlernen der Sprache?

Jungwirth: Ich habe mir die Schrift erarbeitet und wollte mir ein paar Wörter einprägen. Ich wollte verstehen. Später hab ich dann auch mit russischen Soldaten ein paar Brocken gesprochen. Nicht unbedingt zur Begeisterung meiner Mutter.

Wie viele Sprachen sprechen Sie?

Jungwirth: Englisch, Latein, Italienisch, ein bisschen Spanisch und natürlich Französisch. Diese Sprache hat mich ja richtig gefangen genommen.

Inwiefern?

Jungwirth: Ich mochte immer schon ihre Ästhetik und Klarheit und in weiterer Folge die Kultur Frankreichs. Meine Frau Marie Louise, die ich mit 23 beim Studentenaustausch

kennenlernte, stammt ja aus dem französischen Verdun.

Eine zweite Leidenschaft gehört dem Schachspiel (Präsident des Österr. Schachbundes). Was fasziniert Sie an dem Sport?

Jungwirth: Es ist ein Spiel der Fantasie. Wenn ich am Zug bin, gibt es x-Züge, die eine ganze Reihe von Möglichkeiten nach sich ziehen. Die spielt man im Kopf durch. Man muss gut abschätzen, welche Folgen ein Zug hat. Auch da kam das Gewinnen-Wollen immer wieder zum Vorschein.

Sie waren ja eigentlich Lehrer, später Professor, wie kam es zur Rochade in die Politik (Anm. Kulturlandesrat, LH-Stv.)?

Jungwirth: Ganz einfach. Ich war gerne Lehrer. Unterrichtete Latein und Französisch. Der alte Krainer hatte mich einfach gefragt. Ich war ja nicht einmal in der Partei.

Als einstiger Präsident des steiri-

schen herbst (auch der styriarte), der ja derzeit wieder läuft – was ist für Sie Kunst?

Jungwirth: Darüber gibt es ja endlose Debatten. Ich habe einen hohen Respekt vor dem guten Alten, finde aber auch die Neugier auf das Neue und Experimentelle unglaublich

wichtig. Künstler müssen probieren können. Versuch und Irrtum gehören da zusammen. Wenn ich gefragt wurde: „Ja gefällt Ihnen das denn?“ antwortete ich immer: „Ich kann meinen Geschmack nicht zum Kriterium der Kulturpolitik machen.“

ZUR PERSON

KALEIDOSKOP AN INTERESSEN
Prof. Kurt Jungwirth hat am 3. September seinen 85. Geburtstag begangen.



- **WERDEGANG:** Unterrichtete an der HIB-Liebenau (damals Bundeserziehungsanstalt), bis 1970 Professor am Dolmetschsinstitut der Uni in Graz.
- **FAMILIENSTAND:** Verheiratet mit Marie Louise, zwei Söhne: Michael (Kleine-Zeitung-Redakteur in Wien) und Christian (Grazer Fotografen-Größe), lebt in St. Leonhard
- **POLITIK:** Von 1970 bis 1985 Kulturlandesrat, von 1985 bis 1991 Landeshauptmann-Stv.

„Die 21 Jahre in der Regierung waren eine schöne Zeit.“

- **KULTUR:** 1985 rief er die styriarte ins Leben. „Wir suchten damals etwas, damit der Sommer in Graz nicht so langweilig ist. Der jetzige Intendant Mathis Huber ist übrigens genial.“ Liebt auch das Avantgardistische des steirischen herbst, dessen Präsident er bis 2006 war. Arbeitet derzeit als Präsident des Kuratoriums des Universalmuseums Joanneums.

Bäcker mit Laib und Seele



Hinter dem prachtvollen Eichenportal der „k. u. k. Hofbäckerei Edegger-Tax“ in der Hofgasse geht es Nacht für Nacht heiß her, wenn Robert Edegger und seine Leute Kaisersemmeln und Brotlaibe in die Öfen schieben. Teil 9 der BIG-Business-Serie „Made in Graz“.

Es gibt ihn noch als selbstständigen Bäcker. Gar nicht so selbstverständlich zwischen all den Backautomaten in den Supermärkten, Tankstellenshops und Küchen, in denen tiefgefrorene Teiglinge aus China, Rumänien und – vereinzelt – auch Österreich zu „frischen“ Backwaren gepusht werden. Allein in den letzten 25 Jahren sperrten in Österreich mehr als 2.000 Bäckereien zu, viele der verbliebenen knapp 1.300 werden folgen (müssen). Dass Robert Edegger in der 1569 erstmals urkundlich erwähnten und seit 1787 im Familienbesitz stehenden „k. u. k. Hofbäckerei Edegger-Tax“ in der Grazer Hofgasse nach wie vor seinem Handwerk nachgeht, dazu bedurfte es

wohl großer Beharrlichkeit und einer ordentlichen Portion unternehmerischen Geschicks. Und dieses liegt offenbar nicht immer darin, sein Heil im Wachstum zu suchen. Robert Edegger, der das Unternehmen seit dem frühen Tod seines Vaters, des visionären Grazer ÖVP-Vizebürgermeisters Erich Edegger im Jahr 1992, führt, fand sein Heil vielmehr in der Konzentration und in der Nische. „Ganz bewusst haben wir uns von den drei Filialen getrennt und uns auf das Stammgeschäft in der Hofgasse konzentriert.“

Hitze und Leidenschaft

Hinter dem Verkaufslokal wird gebacken – vom späten Abend bis in die Morgenstunden. Mit allen Nachteilen ei-

ner Backstube im historischen Stadtkern: uralte Gemäuer, enge, verwinkelte Räume, kaum Lagerflächen. „Trotzdem bringt mich hier nichts weg“, erklärt Edegger. In der Backstube arbeitet er Seite an Seite mit seinen Mitarbeiterinnen. „Es ist ein harter Job, heiß und stressig, aber ich bin Bäcker mit Leib und Seele. Ich könnte niemals den ganzen Tag im Büro verbringen. Ich brauche den direkten Bezug zu den Produkten.“ Fertige Backmischungen und Teiglinge haben hier nichts verloren. „Mit möglichst wenig Arbeit viel Geld zu verdienen ist nicht unsere Philosophie.“ Neben Edegger, seiner Frau und seiner Mutter arbeiten 16 MitarbeiterInnen hier, davon acht in der Backstube. Die Er-



Bäckerhandwerk. Abseits von fertigen Backmischungen und Tiefkühlteiglingen.

zeugnisse werden im eigenen Geschäft verkauft und an ausgewählte Grazer Feinkostläden, Caterer, Restaurants und Hotels geliefert.

Das besondere Augenmerk Edeggers aber gilt dem Fein Gebäck. Er ist überzeugt, mit den hübsch verpackten Keksen in zahlreichen Varianten, teilweise mit Traditions- und Historienbezug (vom Vanillekipferl bis zum Sissibusserl), eine auch für die Zukunft aussichtsreiche Nische gefunden zu haben. „Hier kommt uns

der 1888 verliehene Status des k. u. k. Hofbäckers sehr zugute. Neben uns gibt es mittlerweile nur mehr eine Bäckerei, die diesen Titel führen darf.“ Die süßen Köstlichkeiten finden nicht nur bei Graz-Reisenden reißenden Absatz, sondern wandern via Webshop und Vertriebspartner auch in die weite Welt hinaus. „Da“, zeigt sich Edegger zuversichtlich, „sehe ich wirklich gute Chancen“. Schon möglich, dass der Hofbäcker irgendwann wieder auf Wachstumskurs geht. *Wolfgang Wildner*



Kaiserdessert: Es war sehr süß, es hat mich sehr gefreut!



Foto: Stadt Graz/Fischer (4)

Klopf auf Holz. Im historischen Stadtkern lebt das Bäckereiwesen.



16

MITARBEITERINNEN sind am Standort im Herzen der Stadt beschäftigt, wobei Edegger-Tax mit einem Umsatz im untersten Millionenbereich nicht zu den Großen der Branche zählt. Im Vergleich: Der größte steirische Backbetrieb setzt 20 Mio., der größte österreichische 200 Millionen Euro um.

250

TONNEN MEHL verarbeitet die Hofbäckerei Edegger-Tax circa pro Jahr.

445

JAHRE ALT Anno 1569 wurde die Bäckerei in der Sporgasse erstmals urkundlich erwähnt, 1787 von Mathias Tax übernommen, seit 1880 am heutigen Standort, seit 1888 k. u. k. Hofbäckerei. 1896 entstand das prachtvolle Eichenportal, nach dem 2. Weltkrieg brachte Franz Edegger, der Herta Tax geheiratet hatte, den Betrieb wieder in Schwung. Von 1961 bis 1992 führte Erich Edegger, ab 1983 Grazer Vizebürgermeister, das Unternehmen, seit 1992 sein Sohn Robert.

Tradition. Authentisches Bäckerhandwerk abseits von fertigen Backmischungen und Tiefkühlteiglingen. Im Jahr 1569 zum ersten Mal urkundlich erwähnt, wurde Edegger-Tax 1888 zum kaiserlich königlichen Hofbäcker geädelt.



Foto: Christian Jungwirth



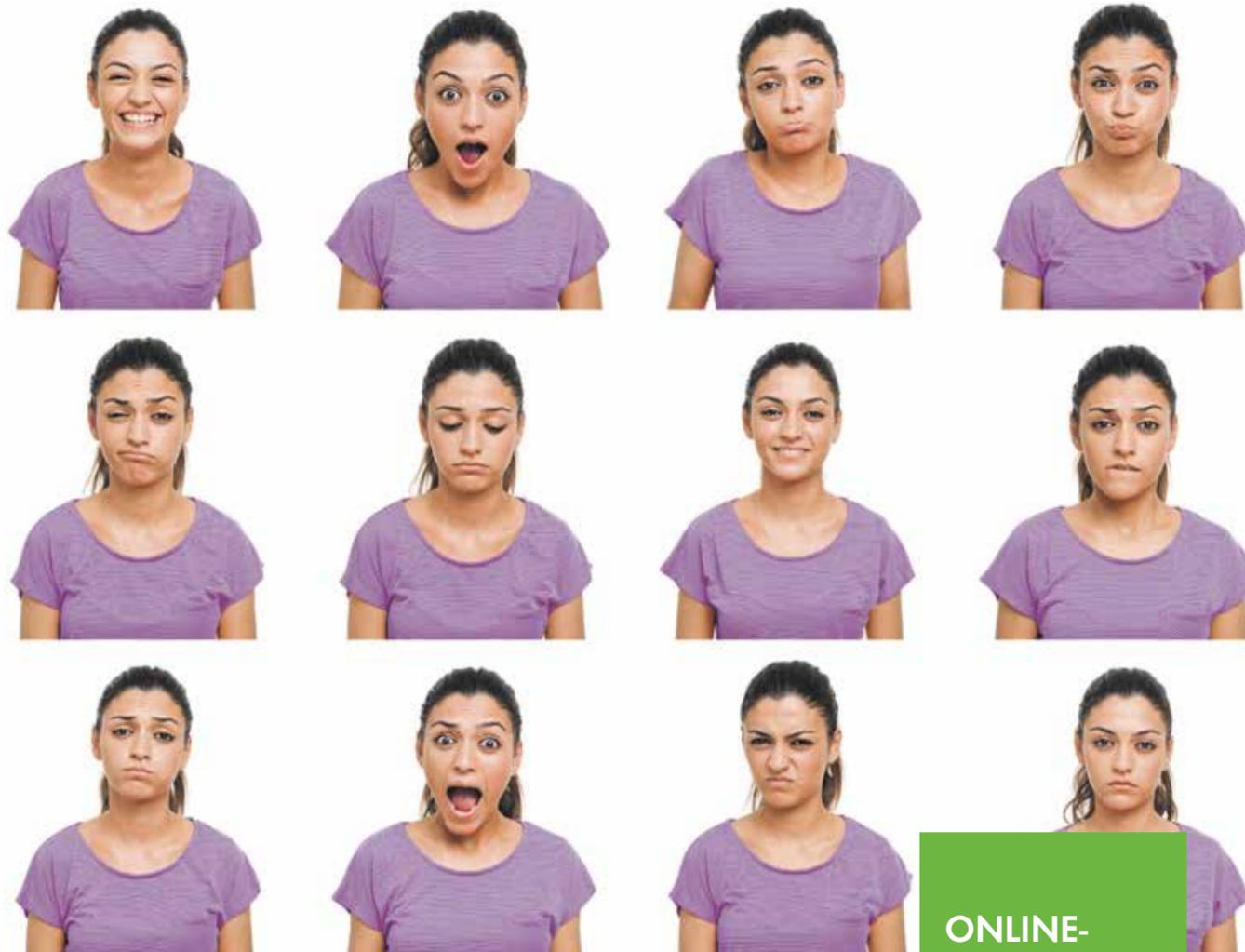
Touristenattraktion. Robert Edegger vor dem

prächtigen Eichenportal.



Foto: Christian Jungwirth

In der Hitze der Nacht. Robert Edegger ist Bäcker mit „Laib“ und Seele.



ONLINE-
KUNDINNEN-
BAROMETER

WIE ZUFRIEDEN SIND SIE MIT UNS?

Online-Befragung ausfüllen und viele tolle Preise gewinnen!

Helfen Sie uns, unsere Mobilitätsdienstleistungen zu verbessern und sagen Sie uns Ihre Meinung. Als Dankeschön für Ihre Teilnahme winken tolle Preise!

Umfrage und weitere Informationen unter www.holding-graz.at/KundInnenbarometer
Ab 1. Oktober 2014 können Sie an der Online-Befragung teilnehmen.



Find us on
Facebook

Holding Graz Linien | Mobilitäts- und Vertriebscenter | Jakoministraße 1 | 8010 Graz
Tel.: +43 316 887-4224 | linien@holding-graz.at | www.holding-graz.at/linien

HOLDING
GRAZ
LINIEN

Stadtsplitter



Im Boot. Bürgermeister Siegfried Nagl (2. v. l.) mit den InvestorInnen Wolfgang Erber (CEO, Unternehmensgr. Erber), Josef Praschinger und Patrick Pongratz (GRAWE), Christoph Holzer (Spar Stmk.), Gertrud Hofstätter u. Peter Kletzenbauer (Hofstätter & Kletzenbauer), Fritz Gande (GF SOB), Bernd Kohlbacher (Fa. Kohlbacher), Wolfram Sacherer (ENW), Christian Krainer (ÖWG), Jürgen Dumpelnic (BWSG).

Reininghaus: Wird was draus!

InvestorInnen präsentierten ihre Pläne für die Stadtteilentwicklung im Grazer Westen.

Noch im Jahr 2012 war der Alleineigentümer der Reininghausgründe das Unternehmen Asset One. Zwei Jahre später sind 80 Prozent der Liegenschaften im Besitz von neuen EigentümerInnen. Deren Ziele und Pläne für die Stadtteilentwicklung liegen jetzt auf dem Tisch

und wurden im Rahmen einer Pressekonferenz der Öffentlichkeit vorgestellt. So will beispielsweise die Erber Unternehmensgruppe dem baulichen Altbestand neues Leben einhauchen: In den kommenden acht bis zehn Jahren sollen rund 1.200 leistbare Mietwohnungen entstehen. „Wir möchten einen gesunden Mix bieten aus Miet- und Eigentumswohnungen, Handel, Kultureinrichtungen und allem anderen, was Menschen so

brauchen“, erklärte Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl. Die Stadt zeichnet übrigens u. a. für die Infrastruktur verantwortlich. Unter den InvestorInnen befinden sich die Wohnungsgesellschaft ENW, die ÖWG, der Bauträger Hofstätter & Kletzenbauer, die GRAWE, Bauträger Kohlbacher, die Asset One, die einen Teil der Flächen behalten hat, sowie die SOB und die BWSG. Lesen Sie mehr zum Thema Reininghaus auf S. 30/31

KREATIVE IDEE, MADE IN GRAZ

Erster Hirnschmalzzähler Europas

Bildung sichtbar machen ist das Ziel einer innovativen Idee, für die viel Hirnschmalz floss und erstmal zählbar ist.

Graz ist Unesco Creative City und beheimatet viele kreative Köpfe. Das bewies die jüngste Präsentation einer Innovation: der erste Hirnschmalzzähler. Positioniert im Eingangsbereich des Steiermarkhofes (vormals Raiffeisenhof), einer Bildungs- und

Kultureinrichtung im Westen der Stadt, zählt er die Denkeenergie der BesucherInnen und visualisiert sie, um Bildung sichtbar zu machen. Die Idee dazu lieferte die Grazer Werbeagentur 1000ideen. Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl war begeistert.



Mit Hirn. Nagl, Seitinger, Titschenbacher, Frei, Kasca (v. l.)

KOMMENTAR
Foto: Nikola Miletovic



Gebühren zurück

Einkommensschwache Haushalte erhalten 17 Euro rücküberwiesen.

Die Inflation macht alles teurer. Die städtischen Müllentsorgungs- und Kanalbenutzungsgebühren wurden heuer um 17 Euro angehoben. Für die Besitzer niedrigster Einkommen, die jeden Cent drei Mal umdrehen müssen, sind solche Ausgaben besonders schmerzhaft. Haushalte, die mit Stichtag 10. Oktober 2014 eine gültige SozialCard haben und von der Gebührenerhöhung betroffen sind, bekommen die 17 Euro im Laufe des Oktobers auf ihr Konto rücküberwiesen. Vergangenes Jahr konnten 7.805 Haushalte durch diese Förderung ihre Geldtasche etwas entlasten. Als Sozialpolitikerin ist es mir prinzipiell wichtig, darauf zu schauen, dass jene, die sonst keine Lobby hinter sich haben, nicht zusätzlich belastet werden. Wünschenswert wäre obnedies das Aussetzen des vor vier Jahren eingeführten Gebühren-Automatismus.

Ihre
Martina Schröck
Bürgermeisterstellvertreterin



Foto: Martina Kenji

Willkommen. László Garaczi ist der neue Stadtschreiber.

**IN BILD UND TEXT
Große Vielfalt,
Humor & Kritik**

Er überzeugte unter insgesamt 71 Einreichungen aus 25 Ländern: Der Ungar László Garaczi ist neuer Stadtschreiber von Graz und seit 1. September für ein Jahr „im Amt“. Garaczi gilt als kritischer Geist, bekannt für seine wortgewaltige Sprache und den augenzwinkernden Humor. Mit der Landeshauptstadt verbinden ihn u. a. Publikationen im Droschl-Verlag und in den „Lichtungen“.

GRAZER GRÜNDERINNENNETZWERK GRENZÜBERSCHREITEND

London calling – Graz kam

Kreativer Austausch und Kontakte knüpfen in der Briten-Metropole.

Um die GründerInnen in den ersten Jahren der Selbstständigkeit zu unterstützen, bietet die Abteilung für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung der Stadt Graz mit dem Gründungspaket die Möglichkeit zu Austausch, Beratung und finanzieller Unterstützung (Mietförderungen). Besonders beliebt sind dabei die GründerInnen-Netzwerke, die den Besuch von Fachmessen und Veranstaltungen in innovativen Städten und Regionen Europas ermöglichen. Während im Vorjahr die französische Stadt Saint Etienne auf dem Reise-



Foto: KK

Kontaktfreudig. Die TeilnehmerInnen an der diesjährigen GründerInnen-Netzwerkreise hatten viel Spaß und interessante Begegnungen.

plan stand, ging es für die Grazer GründerInnen heuer in die Kreativ-Hochburg London. Zu den Programmpunkten zählten u. a. der Besuch der Messe „100%Design“, ein gemeinsames Dinner mit dem Wirtschaftsdelegierten des Außenwirtschaftscenter London und auch die Visite bei zwei steirischen

Agenturen, die in London erfolgreich Fuß gefasst haben. Die TeilnehmerInnen zeigten sich einstimmig begeistert. „Eine unvergessliche Erfahrung und Möglichkeit zu interessantem, kreativem Austausch und Gelegenheit zu wertvollem Kontakte knüpfen“, lautete der Tenor. www.wirtschaft.graz.at



Trauer. Die Stimme von GR Gerda Gesek ist verstummt.

**NACHRUF
Und zurück bleibt eine große Lücke**

Ihr plötzlicher Tod hat die vielen Menschen, die sie kannten, tief getroffen: VP-Gemeinderätin Gerda Gesek verstarb am 9. September im Alter von 71 Jahren und in ihrem 31. Jahr im Grazer Gemeinderat. Die engagierte Kämpferin vor Ort – sei es für die unterschiedlichsten Belange der BewohnerInnen in „ihrem“ Bezirk Eggenberg, für die HeimgärtnerInnen oder „ihre“ SeniorInnen – wird fehlen.

MEILENSTEINE IM SCHULBAUPROGRAMM



Foto: Stadt Graz/Fischer

Freudentag. Die Eröffnung des Zubaus zur VS St. Peter war für SchülerInnen, PädagogInnen sowie PolitikerInnen gleichermaßen erfreulich.

Platz da in St. Peter!

1.939 m² Bruttogeschoßfläche mehr zum Lernen, Spielen, Bewegen, Erleben und Jause-Essen.

Moderne Schule braucht mehr Raum, schon allein deshalb, weil die SchülerInnenzahlen stetig steigen. Aus diesem Grund wurde die GBG Gebäude- und Baumanagement Graz GmbH mit der Erweiterung der Volksschule St. Peter

beauftragt. Der Projektumfang betrug 5,7 Mio. Euro, Baustart war im Herbst 2012. Kürzlich fand nun die offizielle Eröffnungsfeier statt, ebenso auch die der neuen VS Mariagrün. Zwei wichtige Meilensteine im Schulausbau sind geschafft.

GRAZER GEWANNEN WETTBEWERB FÜR REININGHAUS-PARKQUARTIERE

Buntes Leben rund ums grüne Herz

150 Millionen Euro Investitionen für einen urbanen Mix rund um den zentralen Reininghaus-Park.

Der neue Stadtteil Graz-Reininghaus nimmt Form an: Im Zentrum des Areals, rund um das „grüne Herzstück“ mit einem öffentlichen Park (siehe Renderings), sollen rund 1.000 Miet- und Eigentumswohnungen sowie urbane Nutzungen wie Geschäfte, Cafés und kulturelle Einrichtungen entstehen. Dafür legen die drei Eigentümer (siehe auch S. 29) – die Erber-Unternehmensgruppe, GRAWE Immobilien und Bauträger Mag.

Hofstätter & Kletzenbauer – insgesamt rund 150 Millionen Euro auf den Tisch. Die ersten Bagger sollen bereits im nächsten Jahr auffahren, bis zur Fertigstellung aller geplanten Bauten wird es einige Jahre dauern. Um die Qualität bei der Entwicklung zu gewährleisten, hatten die InvestorInnen gemeinsam mit der Stadt einen Architekturwettbewerb ausgelobt, aus dem der Entwurf des Grazer Büros Pentaplan ZT GmbH als Sieger hervorging.



Zukunftsblick. Gratulierten Architekt DI Wolfgang Köck (2. v. l.): Stadtplanungsvorstand DI Bernhard Bürgner, Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl, und Baudirektor DI Mag. Bertram Werle (v. l.).

JUBILÄUM

300

ZAHL DES MONATS

... Jahre alt ist die Basilika Mariatrost im heurigen Jahr. Am 18. September 1714 fand die Grundsteinlegung statt und drei Jahrhunderte später wurde eine Sonderbriefmarke „300 Jahre Basilika Mariatrost“ feierlich präsentiert. Die neue Briefmarke soll als wichtige „Botschafterin“ der Basilika dienen.

BEZAHLTE ANZEIGE



SIEMENS

www.siemens.at/hoergeraete

Siemens sucht 250 Testhörer.

Melden Sie sich jetzt an.

Werden Sie Testhörer und prüfen Sie die Qualität von Ace™. Das Ace von Siemens ist so klein, dass es hinter Ihrem Ohr nahezu unsichtbar ist. Dank seiner exzellenten Klangqualität werden Sie kaum etwas verpassen. Nicht einmal ein Flüstern. Nur Sie kennen Ihr kleines Geheimnis.

Um die Qualität der Hörgeräte weiterzuentwickeln und zu optimieren, sucht Siemens 250 Testhörer. Mit Ihrer Teilnahme unterstützen Sie uns außerdem dabei, die Hörtechnologie Ihren persönlichen Ansprüchen entsprechend zu verbessern.

So können Sie teilnehmen: Für die Studie werden sowohl Personen gesucht, die bisher keine Hörgeräte tragen, als auch erfahrene Hörgeräteträger. Bei Ihrer teilnehmenden hörwelt-Hörgeräteakustiker erhalten Sie alle weiteren Informationen.

Die Teilnahme ist für Sie kostenfrei und ohne jegliche Verpflichtungen.



hörwelt Graz
Radetzkystraße 10
8010 Graz
Telefon 0316 833 933
Mo-Fr 08:00 – 17:00 Uhr
Aktionszeitraum: 01.10. - 01.12.2014

EU-NEWS



Der Norden zu Gast im Süden

Auf Grazer Wegen im hohen Norden: Norwegische Gäste „spionierten“ Verkehrskonzepte aus.

Viel Individualverkehr, eine Fahrradquote von nur zehn Prozent und eine massive Problematik mit dem Pendlerverkehr – diese Lage in ihrer Heimat war Anlass für eine 24-köpfige norwegische Delegation aus der Hauptstadt Oslo und Umgebung sowie aus der Stadt Bergen, auf der Suche nach neuen Konzepten über den Tellerrand zu blicken. Mit Unterstützung der EU-Projekte Smartset und Civi NET fiel ihre Wahl auf Graz, wo die Gäste aus dem hohen Norden für die geplante Neuorganisation ihrer Verkehrsstrukturen Anregungen suchten. Unter der Führung des EU-Referates der Grazer Stadtbaudirektion wurde die Delegation zu interessanten Punkten für die Organisation eines leistungsfähigen Öffentlichen Verkehrs und Radverkehrs begleitet: Die Nahverkehrsdrehscheibe Hauptbahnhof stand ebenso auf dem Besichtigungsplan wie der Shared Space am Sonnenfelsplatz und die Radunterführung Keplerbrücke. Und um das Zukunftsfeld Elektromobilität anschaulich zu machen, eroberte man die Stadt mit E-Bikes.

www.smartset-project.eu
www.civitas.eu/civinet

GESPRÄCHSREIHE „ZUM BEISPIEL KUNSTHAUS“ GESTARTET



Gesprächsbereit: Bürgermeister Nagl (M.) und Kulturstadträtin Lisa Rücker (4. v. l.) begrüßen gemeinsam mit Intendant Peter Pakesch (2 v. l.) eine rege Diskussion zum Profil des Grazer Kunsthauses.

Mitreden erwünscht, wenn es ums Grazer Kunsthaus geht

Eine vierteilige Gesprächsreihe lädt alle zur Diskussion ein.

In den vergangenen Monaten fand eine rege Diskussion über das Profil des Grazer Kunsthauses statt – auf regionaler wie

internationaler Ebene. Die dabei geäußerten Anregungen und Meinungen will die Stadt nun gemeinsam mit dem Universalmuseum Joanneum in einen Rahmen bringen, wobei die Meinung der Grazer Bevölkerung ausdrücklich erwünscht ist. Eine vierteilige

Gesprächsreihe mit dem Titel „Zum Beispiel Kunsthaus“ ist eine Möglichkeit, „teilzunehmen“. Beim Auftakt platzte die „Luise“ im Kunsthaus aus allen Nähten, das Interesse war groß. Nächste Gelegenheit: 8. Oktober, 19 Uhr. www.museum-joanneum.at

NORMAL IST EBEN NORMAL

„Schöne Helena“ nahm Abschied

Ein erfolgreiches „Model“ zog Bilanz und weiter nach Linz.

Vor rund einem Jahr startete die von Frauenstadträtin und Bürgermeister-Stellvertreterin Dr. Martina Schröck initiierte Aktion „Schöne Helena“ in Kooperation mit 13 Grazer Unternehmen. Die erfolgreiche Aktion, umgesetzt vom Referat Frauen & Gleichstellung, wird nun von der oberösterreichischen Landes-

hauptstadt Linz übernommen. Eine Schaufensterpuppe mit Körpergröße 1,82 und Konfektionsgröße 40 bzw. 42 war dabei auf Tour durch die gesamte Grazer Innenstadt, um Frauen und Mädchen zu neuem Selbstbewusstsein zu verhelfen und einen Kontrapunkt zum „Size-Zero“-Wahn (Größe 0, entspricht Größe 32) zu setzen. „Wir wollten zeigen, dass ‚normal‘ eben ‚normal‘ ist und dass wir uns von der Modeindustrie nicht diktieren lassen, was schön ist“, erklärt Schröck das Anliegen der „Schönen Helena“.



Posing. Bgm.-Stv. Dr. Martina Schröck (r.) und Mag. Dr. Prisca Pschaid mit Puppe „Helena“.

RAUS AUS DER ENERGIEARMUT

Aktionsplan mit Vorreiterrolle

Konkrete Hilfe durch Koordination der Angebote von Sozialamt und Umweltamt.

Es ist eine Querschnittsmaterie und aus diesem Grund präsentierten Bürgermeister-Stellvertreterin Dr. Martina Schröck und Umweltsadträtin Lisa Rücker kürzlich auch gemeinsam einen Aktionsplan zur Bekämpfung der Energiearmut. Zwischen 3.000 und 10.000 Haushalte in Graz sind von Energiearmut betroffen, ihr Aufwand für Energiekosten beträgt mehr als zehn Prozent des Einkom-

mens. Den Betroffenen möchten Schröck und Rücker nun durch die Koordination der Angebote ihrer Ämter konkrete Hilfestellung bieten, sowohl durch die Weiterführung bereits laufender Projekte als auch durch neue Impulse. So sieht der Aktionsplan u. a. verpflichtende Beratung vor Energieabschaltung, situationsnahe Beratung, Vereinfachung von Energietarifen und -rechnungen vor.

VORBILDICHE ARCHITEKTUR

Ein Haus voller Geborgenheit

Pflegewohnheim Peter Rosegger auf dem Areal der ehemaligen Hummelkaserne wurde offiziell eröffnet.



Eröffnet. Baudirektor Werle, Stadtrat Hohensinner, Landesrat Seitinger, ENW-Vorst.-Dir. Daum, Stadtrat Eustacchio, ENW-Vorst.-Dir. Sacherer, GGZ-GF Hartinger freuten sich über den gelungenen Bau. (v. l.)

Einladend, lichtdurchflutet, modern aber nicht anonym, so präsentiert sich das neue Pflegewohnheim der Geriatrischen Gesundheitszentren der Stadt Graz (GGZ) am Areal der ehemaligen Hummelkaserne im Westen von Graz. Dieser Tage fand die offizielle Eröffnung statt. Acht Wohngemeinschaften für jeweils 13 Personen – ein Pflegewohnheim der

sogenannten 4. Generation – höchste Standards und ganz viel menschliche Wärme. „Wir wollten zeigen, dass es auch ganz anders geht. Die Menschen sollen sich wohlfühlen, sich gemeinsam beschäftigen, sich im Atrium treffen oder garteln, wenn sie wollen“, beschrieb der GGZ-Geschäftsführer Dr. Gerd Hartinger die Idee hinter diesem Vorhaben. www.ggz.graz.at

TAUSEND RADELTEN BEI „TOUR DE GRAZ“



Volle Fahrt. Höhepunkt des Europaweiten Autofreien Tages war auch heuer wieder die Tour de Graz mit Autobahn-Radeln.

Pedalritter gaben Gas

Die städtische Verkehrsplanung rief – und die Fans der autofreien Mobilität kamen in Scharen: Über 1.000 RadlerInnen und SkaterInnen machten die Tour de Graz zum Höhepunkt des Europaweiten Autofreien Tages in Graz. Aber auch das Mobilitäts-

fest in der City wurde von Tausenden gestürmt. Kein Wunder, lockten doch Spiel, Spaß, Essen und Trinken, Information, Live-Musik, einige Stuntshows und zahlreiche Mitmachstationen sowie Gewinnspiele mit attraktiven Preisen. www.graz.at/autofreiertag

EISERNE HOCHZEIT

65 Jahre gemeinsam

Eine ganz besondere Ehebühnen-Ehrung durfte Wohnungsstadträtin Elke Kahr kürzlich vornehmen: Hildegard und Walter Staudacher feierten ihren



Glückwunsch. Wohnungsstadträtin Elke Kahr (r.) zu Gast beim Jubiläums-Ehepaar Hildegard und Walter Staudacher.

65. Hochzeitstag, die sogenannte „Eiserne Hochzeit“. Am 10. September 1949 trat das Paar vor den Traualter und aus dieser Herzensverbindung gingen zwei Kinder hervor. Enkerln und ein Urenkerl gibt es auch in der Familie des ehemaligen Bankkaufmanns und der gelernten Kindergärtnerin. Stadträtin Kahr war bezaubert von der Zuneigung und vom Respekt, der zwischen den beiden Ehepartnern auch nach all den Jahren noch spürbar ist. Für Kahr ein „schönes Beispiel dafür, wie man ein Eheleben mit all seinen ‚Aufs‘ und ‚Abs‘ gut meistern kann.“

KLEINANZEIGEN

KFZ



KLEDO
Fahrzeug-Einrichtungen ab 470.-
 Werkstattwagenausstattungen für alle Kastenwägen, 8055 Graz, Gradnerstraße 66, www.fahrzeug-einrichtungen.at, office@kledo.at, **Katalog anfordern**



KLEDO
Fahrzeug-Einrichtungen-Graz LADESICHERUNGEN
 Gradnerstraße 66, 8055 Graz www.fahrzeug-einrichtungen.at office@kledo.at, **Katalog anfordern**

EIGENWERBUNG



KLEDO
Dachträger mit Leiternauszug
 8055 Graz, Gradnerstraße 66 www.fahrzeug-einrichtungen.at office@kledo.at, **Katalog anfordern**



KLEDO
Transporter-Innenverkleidungen
 Günstig und schnell, Hol- und Bringservice, Planung, office@kledo.at, **Katalog anfordern**

Erfolgreiche Kleinanzeigen **INSERIEREN in der BIG**
 Tel.: 0316 21 54 81 oder verkauf@tricom.at

IMMOBILIEN

Graz-Mitterstraße Eigentumswohnungen (HWB: 45) 84 m² um 179.000 €, 98 m² um 215.000 € Erstbezug, schlüsselfertig inkl. 2 Parkplätze und 19 m² bzw. 24 m² großem Balkon, www.bmubau.at, 0664 356 88 16

SONSTIGES

Jetzt neue Domain-Endungen ab EUR 9,90 .company .immobilien .wien .center .email .link .kaufen etc., www.domaintechnik.at

Hallo FRISÖRE! Profi Haarfarbe FarmaVita aus Milano - 100 ml um 3,49 € Kenda Haarfarben - Jakoministr. 15, 8010 Graz - kenda@newsclub.at, 0316 76 67 12 www.kenda.12hp.at

Erfolgreiche Kleinanzeigen **INSERIEREN in der BIG**
 Tel.: 0316 21 54 81 oder verkauf@tricom.at

PRODUKTIONSANLAGE!!!
 Für interpal-Gußmarmor Fensterbänke, Stufen und Plattenfertigung komplett inklusive Rezep-

turen und Kundenstockbestand. NUR € 35.000,- bei Selbstbau!!! interpal Ges.m.b.H **0664 143 53 63**

Hochbilder vom Boden aus, etwas andere Fotos für Ihre Webseite. AEROcamera Steiermark 0699 13 33 19 45 www.aerocamera-stmk.at

FLEXTIME – Ihr Partner für qualifiziertes Personal! FLEXCLEAN – Ihr steirischer Meisterbetrieb in der Denkmal-, Fassaden- und Gebäudereinigung! www.flextime.at, (0)5 72 73

Sie planen eine Veranstaltung und möchten, dass auch Ihre jüngsten Gäste bestens versorgt und unterhalten sind? Das Team von Lilo-Kinderbetreuung e.U. übernimmt gerne die Betreuung der Kinder. www.lilo-graz.at Parkplätze und 19 m² bzw. 24 m² großem Balkon www.bmubau.at, **0664 356 88 16**

Erfolgreiche Kleinanzeigen **INSERIEREN in der BIG**
 Tel.: 0316 21 54 81 oder verkauf@tricom.at

Service & Info

Welterbe wurde umschwärmt

Nicht nur GrazerInnen und TouristInnen fliegen auf Schloss Eggenberg, das seit 2010 zum Welterbe zählt: Auch ein Multirotor-Hubschrauber, auch „Drohne“ genannt, umschwärmte dieser Tage das Bauwerk. Galt es doch, in Kameraflügen jeden Winkel des Schlosses von außen punktgenau zu filmen. Die dreidimensionale Bestandsaufnahme des Baujuwels findet vielfache Verwendung. So arbeitet das Stadtvermessungsamt an einer Internet-Darstellung mit Film und Fotos, die Gusto auf einen Schlossbesuch machen sollen und das Universalmuseum Joanneum möchte die bislang erste exakte Vermessung der gesamten Anlage nutzen, um Forschungsfragen zur Architektur und Baugeschichte sowie zu Proportionen und historischen Maßen beantworten zu können. Das EU-Referat der Stadtbauverwaltung zog für den Dreh eine Förderung aus Brüssel an Land. www.graz.at/stadtbauverwaltung



Riesenbrummer. Eine „Drohne“ umschwärmte das Schloss Eggenberg.



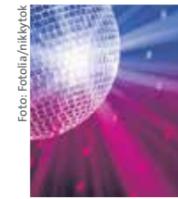
Graz läuft
 Mit dem Graz-Marathon am 12. Oktober geht ein Herbstklassiker über die Bühne. Anmeldung: www.grazmarathon.at



Graz kul-tourt
 Die Museen-Rallye startet am 4. Oktober um 18 Uhr. Rechtzeitig Tickets sichern: www.langenacht.at/steiermark



Graz fliegt
 Noch bis 6. Oktober lockt die Herbstmesse Adrenalin-Junkies mit einem großen Vergnügungsangebot. www.grazerherbstmesse.at



Graz rockt
 Fünf Nächte lang Disco und Diskurs rund um den Schloßberg: 23. bis 26. Oktober in Graz www.elevate.at



Für Indianer & Cowgirls

Ganz im Zeichen des Wilden Westen steht das Bücherinselfest in der Stadtbibliothek Graz Nord am 25. Oktober von 10 bis 16 Uhr. Mit dem Steckenpferd geht es zu den einzelnen Stationen, ehe man mit selbstgebastelten Regenstäben den Himmel beschwört, damit dieser klar bleibt und man mit den neuen Traumfängern nach den Sheriff-Sternen greifen kann. Tel. 0316 872-7990 www.stadtbibliothek.graz.at

SIE FRAGEN ... WIR ANTWORTEN

„Was muss ich tun, damit meine Gartenpflanzen gut über den Winter kommen?“

Max C., St. Peter

Robert Grill, Holding Graz Stadtraum



Um den Garten winterfit zu machen, gilt es einige Regeln zu beachten. Stauden – dazu zählen auch Gräser – nur grob von abgestorbenen Pflanzenteilen befreien, rigoros zurückschneiden sollten man sie erst kurz vor dem Austrieb im Spätwinter. Dies gilt auch

für Bäume und Sträucher, nur stark saftführende Gehölzarten wie Ahorn, Birke oder Nussbaum können jetzt geschnitten werden. Der Spätherbst ist eine ideale Pflanzzeit, jetzt legt man auch die Zwiebeln der Frühjahrsblüher wie Tulpen, Hyazinthen und Krokus-

se. Bitte düngen Sie jetzt nicht mehr und stellen Sie frostempfindliche Kübelpflanzen – wie z. B. den Oleander – rechtzeitig ins Haus. Strauch- und Stämmrosen kommen mit Jutesäcken abgedeckt besser über die kalte Jahreszeit. www.holding-graz.at/stadtraum



BIG

News aus meiner Stadt.

Lokale Geschichten, Serviceleistungen und Informationen direkt aus dem Rathaus jeden ersten Samstag im Monat gratis vor Ihrer Tür.

INSERATENBUCHUNG
 TRICOM OG, Tel.: 0316 21 54 81, big@tricom.at



JETZT INSERATE BUCHEN

INFO-POINT

Noch mehr Service im städtischen Bauamt

Neue Ansprechstelle hilft Bauamts-KundInnen weiter.

Großer Schritt zu noch mehr BürgerInnenservice im Bauamtsgebäude am Europaplatz 20: Direkt im Foyer des Gebäudes, in welchem sämtliche Bauämter sowie die Bau- und Anlagenbehörde untergebracht sind, gibt es seit Kurzem einen Info-Point, an dem Kundinnen und Kunden bei



Auskunft. Baudirektor Bertram Werle (im Bild mit Julia Kern) war die treibende Kraft hinter dem neuen Info-Point.

Julia Kern eine erste Anlaufstelle finden, wo sie die wichtigsten Auskünfte, Formulare (z. B. Bauansuchen) oder aktuelle Broschüren bekommen. Zudem liefern zwei neue Monitore im Eingangsbereich für einen hilfreichen Überblick, welche Abteilung in welchem Stockwerk zu finden ist.

INFO

DER NEUE INFO-POINT IM BAUAMT IST FÜR SIE DA:

- **Wo?** Europaplatz 20, Foyer (Nähe Hauptbahnhof)
- **Wann?** Montag bis Freitag, jeweils 7 bis 15 Uhr

www.graz.at

IMPFKATION



Grippe-Viren im Anflug

In der Impfstelle der Stadt Graz, Schmiedgasse 26 (2. Stock, Zimmer 207), kann man sich von 6. Oktober 2014 bis 30. Jänner 2015 von Montag bis Freitag, 8 bis 13 Uhr, gegen Grippeviren immunisieren lassen. Kosten: bis zum 65. Lebensjahr 10 Euro, darüber 12,50 Euro.

Tel. 0316 872-3222.

www.graz.at/impfen

SCHMIEDGASSEN-OBERFLÄCHENGESTALTUNG

Ein heißes Pflaster

Neue Pflastersteine sollen der Schmiedgasse das bisher freundlichste Aussehen verleihen.

Nachdem die im Frühjahr fertiggestellte Hans-Sachs-Gasse durchwegs positive Bewertungen bekommen hat, ist jetzt die Schmiedgasse mit dem „Lifting“ an der Reihe. Seit Mitte September wird gearbeitet, spätestens im Frühjahr 2015 soll die Traditionsgasse in neuem Glanz erstrahlen. Unter Federführung des Stadtplanungsamts, das auch die eigens gefärbten VS 5-Betonsteinplatten ausgewählt hat, wird in Abstimmung mit

Straßenamt, Holding Graz Stadtraum sowie Geschäftsleuten und WirtInnen vorerst vom Haus Schmiedgasse 14 Richtung Kaiserfeldgasse gearbeitet. Von 3. bis 21. November ist dann der Abschnitt Richtung Landhausgasse an der Reihe. Die Rücksichtnahme auf die Schanigartensaison und den ab Ende November durch die Gasse fahrenden Adventzug sorgen für ein strafes Zeitkorsett. Die Pflasterung wird die traditionelle Struktur aufweisen, bei der Farbe des Belags wurde im Vergleich zur Hans-Sachs-Gasse der Gelbton leicht zurückgenommen.

www.graz.at/stadtplanungsamt



BEZAHLTE ANZEIGE

SCHWERTNER

ZEICHEN FÜR SIEGER.

Der Grazer Traditionsbetrieb ist die einzige steirische Prägestätte und erzeugt Abzeichen, Medaillen und Auszeichnungen.

www.schwertner.at



TERMINKALENDER

BEZIRKSRATSSITZUNG

Jakomini: 13. Okt., 19 Uhr, BORG, Monsbergergasse 16
Waltendorf: 30. Okt., 18 Uhr, VS Waltendorf, Waltendorfer Hauptstraße 17

BEZIRKSVERSAMMLUNG

Jakomini: 20. Okt., 19 Uhr, BORG, Monsbergergasse 16
Lend: 28. Okt., 18.30 Uhr, Pfarrsaal der Mariahilferkirche, Mariahilferplatz 3
St. Peter: 28. Okt., 19 Uhr, Nachbarschaftszentrum, St.-Peter-Hauptstraße 85
Waltendorf: 30. Okt., 19 Uhr, VS Waltendorf, Waltendorfer Hauptstraße 17
www.graz.at/bezirksvertretungen

MÄRKTE

Antikmarkt: 4. Okt., 7 bis 16 Uhr, Tummelplatz
Allerheiligenmarkt: 30. Okt. bis 1. Nov., auf den Vorplätzen und Straßenteilen bei den Eingängen des St.-Leonhard-Friedhofes

fes, St.-Peter-Stadtfriedhofes, Steinfeld-Friedhofes, Friedhofes Hans-Groß-Gasse, Urnenfriedhofes, Zentralfriedhofes und St. Veiter Friedhofes
www.graz.at/maerkte

KULTURELLES

40 Jahre Zeitgeschehen im Profil: Finissage mit Walter Wobrazek am 22. Okt., 18 Uhr, Galerie Zwischenbilder, Sozialamt, Schmiedgasse 26, 1. St.
www.graz.at/sozialamt
Graz – offene Stadt: Ordnungspolitik und Möglichkeitsräume, Ausstellung bis 23. März 2015, Mi. bis Mo., 10 bis 17 Uhr, Graz-Museum, Sackstr. 18, Eintritt frei
www.grazmuseum.at
Mama Muh und die Krähe: Quasi-Quasar-Theater, Termine: 16. (Premiere, 16 Uhr), 17., 18. Okt. (16 Uhr), 19. Okt. (11, 16 Uhr), 30., 31. Okt., 1. Nov. (16 Uhr), 2. Nov. (11, 16 Uhr); ab 3 Jahren, Kartenreservierung unter Tel. 0316 872-7700
www.fridaundfred.at



RESTL FESTL

Graz isst auf

Das „Restl-Festl“ am 17. Oktober, 10 bis 16 Uhr, im Innenhof des Minoritenklosters soll auf einen achtsamen Umgang mit Lebensmitteln aufmerksam machen. Programmhighlights: Kochshow mit Willi Haider, Gewinnspiele etc.
 Tel. 0316 872-4365
www.umwelt.graz.at

GUT VORBEREITET

Plötzlich Eltern

Babypflege, Infos zur Entwicklung des Kindes und rechtliche Aspekte rund um den Nachwuchs sollen werdende Eltern auf das Kommende vorbereiten. An Infoabenden (4., 11., 18., 25. Nov. und 2. Dez., ab 17 Uhr) geben u. a. jeweils eine Ärztin, Heb-



amme, Psychologin und Juristin kostenlos Auskunft. Rasch anmelden: Ärztlicher Dienst, Keesgasse 6, Tel. 0316 872-4623 www.graz.at/jugendamt

BESCHLÜSSE AUS DEM STADTSENAT UND GEMEINDERAT

NÄCHSTER TERMIN:

Do., 16. Oktober 2014, 12 Uhr, Gemeinderatssitzungssaal/Rathaus; Gäste: Ausweis mitbringen; Live-Ticker: www.graz.at

KINDER, DAS IST FLEXIBILITÄT

Ab sofort wird auch die stundenweise Kinderbetreuung von der Stadt gefördert. Im Amt für Jugend und Familie sind 20-Stunden-Blöcke erhältlich, die in der jeweiligen Einrichtung (z. B. Spielraum Gösting, Kids & more etc.) abgegeben werden. Die Förderungsbeträge sind sozial gestaffelt: 51,23 Euro (bis 1.824 Euro), 38,77 Euro (bis 2.432 Euro), 26,22 Euro (bis 3.040 Euro). www.graz.at/jugendamt

OMA-OPA-DIENST

Im Rahmen des Projektes „Oma-Opa-Dienst“ organisiert der Katholische Familienverband Steiermark geeignete Ersatz-Omas und -Opas für stundenweise Kinderbetreuung.

Die Stadt fördert diese Maßnahme mit Mitteln der Bildungsabteilung (3.000 Euro) sowie des Jugendamtes (2.500 Euro).

WERTVOLLE JUGENDHILFE

Mit dem steirischen Kinder- und Jugendhilfegesetz wurden neue Grundlagen für flexiblere Kinder- und Jugendhilfe gelegt. Die Aufwände für Pflegekinder, Präventivhilfen, stationäre Erziehung etc. werden mit 20,8 Mio. Euro geschätzt. 60 Prozent davon trägt das Land mit. www.graz.at/jugendamt

GROSSES UNI-OPENING

Das ehemalige USI-Fest (jetzt „Uni-Opening“) feiert am 10. Oktober auf der Bühne der Stadthalle sein 30-jähriges Jubiläum. Die Stadt fördert das Event mit 5.000 Euro.

LITERATURBETRIEB GESICHERT

Sie sind eine Schnittstelle zwischen literarischer Praxis,

wissenschaftlicher Forschung und breiter Öffentlichkeit: das Franz-Nabl-Institut und das Literaturhaus der Stadt Graz. Beide Einrichtungen stehen unter einer Führung, die noch im heurigen Herbst neu bestellt werden soll. Der Gemeinderat stellte die Finanzierung für die Jahre 2015 bis 2019 sicher. www.literaturhaus-graz.at

PLÄTZE ALS FRIEDENSSIGNALE

Namensvetter für den Vorplatz des neuen Styria-Headquarters ist Josef Ritter von Gadolla, der als Stadtkommandant im April 1945 Gotha vor der Zerstörung bewahrte und damit das Leben vieler Menschen rettete. Auch Bertha von Suttner soll ein Platz gewidmet werden, nämlich jener nördlich der Ulrich-Lichtenstein-Gasse und östlich der Conrad-von-Hötzendorf-Straße. Der angrenzende Stadionplatz soll ebenfalls integriert werden. www.geoport.at

SICHERES GRAZ

Das Projekt „Graz: Sicher Leben“ soll das Sicherheitsgefühl der Bevölkerung weiter steigern, der Fokus liegt auf Verbrechenvermeidung. Geplant ist ein „Fest der Sicherheit“, im Rahmen dessen couragierten BürgerInnen ein städtisches Ehrenzeichen verliehen wird. Die Stadt unterstützt dies mit 130.000 Euro. www.sicherheit.graz.at

BAUSTELLEN IM FOKUS

Zur Verbesserung der Infrastruktur der Stadt waren mit Ende August 415 Baumaßnahmen in Planung bzw. Vorbereitung. Besonders für Gewerbetreibende stellen diese eine Herausforderung dar, der das Citymanagement aktiv begegnet und gemeinsam mit den Unternehmen Begleitaktivitäten wie „Gassenschauen“ und PR-Maßnahmen erarbeitet. Die Stadt fördert dies mit 40.000 Euro. www.graztourismus.at/citymanagement

Foto: Lupi Spuma



FOTO DES MONATS
Annenflohmmarkt

Dabeisein war alles

Am Samstag, dem 20. September, war die Annenstraße wieder Einkaufsmeile – und was für eine. Geschätzte 12.000 BesucherInnen stürmten bei strahlendem Sonnenschein den bunten Flohmärkten, kauften, staunten und kamen miteinander ins Gespräch. Einhelliger Konsens: Wir freuen uns schon auf den nächsten!

ÖKOPROFIT MIKRO**Umweltschutz aus Eigennutz**

An alle Grazer Kleinunternehmen: Die Anmeldefrist für „ÖKOPROFIT Mikro“, Teil 4 läuft.

Klein ist hier nur der Name, denn mit „ÖKOPROFIT Mikro“ kommen Grazer Klein- und Kleinstbetriebe (bis zu 20 MitarbeiterInnen) ganz groß raus. Ab Jänner 2015 startet das Erfolgsprogramm des städtischen Umweltamtes, im Rahmen dessen den teilnehmenden Betrieben Workshops und individuelle Beratung zu den Themen Abfallvermeidung und Energiesparen geboten werden. Bei erfolgreicher Absolvierung des Programmes winkt die Auszeichnung zum „Grazer ÖKOPROFIT-Betrieb“.



Foto: Fotolia/Vivian Steinfeld

Das bringt neben den ökologischen und finanziellen Vorteilen auch öffentliche Anerkennung. Achtung: Die TeilnehmerInnenzahl ist auf 15 Unternehmen begrenzt! Schnellsein lohnt sich, denn bei Erfüllung der Förderkriterien der Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit des Amtes der Stmk. Landesregierung ist pro Betrieb nur ein Kostenbeitrag von 324 Euro (netto) zu entrichten. Tel. 0316 872-4340 www.oekoprofit.graz.at

KUNSTHAUSDISKUSSION**Steig ein – red mit!**

Schülerinnen der HLW Schrödinger bringen Stimmen von außen in die vierteilige Diskussionsreihe „Zum Beispiel Kunsthaus“ ein. Sie sind mit einem Citybus unterwegs und laden PassantInnen ein, ein-



Foto: Stadt Graz/Fischer

zusteigen und mitzureden: 4. Okt. (9 – 12 Uhr, Lendplatz), 7. Okt. (14 – 18 Uhr, Südtiroler Platz), 11. Okt. (9 – 13 Uhr, Bahnhof). www.museumsblog.at/ZumBeispielKunsthaus

PRÜFBERICHTE DES STADTRECHNUNGSHOFES

Über den Sommer hat der Stadtrechnungshof mehrere Prüfungsberichte vorgelegt: Neben der Kontrolle zweier Subventionen im Kinder- und Jugend- sowie im Kulturbereich auf deren rechtmäßige Abwicklung hin (mit Verbesserungsempfehlungen) wurden Informationen unter die Lupe genommen, die den Planungen zum Schulausbauprogramm der Stadt Graz zugrunde liegen (Hinweis auf Potenziale zur

Planungsverdichtung). Ebenso kontrolliert wurde der konsolidierte Rechnungsabschluss, in dem Verwaltung und ausgelagerte städtische Betriebe gemeinsam dargestellt werden, und im Rahmen des Informationsberichts (2. Quartal) wurde über die Projektkontrolle zum Pflgewohnheim Andritz und zur Neuordnung der Projektbegleitung im Stadtrechnungshof berichtet. www.stadtrechnungshof.graz.at

INFO AM 29. OKTOBER**Alles über den „smarten Stadtteil“**

Der energieeffiziente und ressourcenschonende Stadtteil „Smart City Graz Waagner Biro“ ist im „Anmarsch“: Erste Wettbewerbsergebnisse, die nächsten Projekte und der für Herbst angesetzte Spatenstich zum neuen „Wahrzeichen“ des Stadtteils, den Forschungsturm

Science Tower, stehen im Zentrum einer BürgerInneninformation, die am Mittwoch, 29. Oktober 2014, um 19 Uhr im BORG Dreierschützengasse beginnt. Für Auskünfte sind MitarbeiterInnen der Verwaltung und der Projektpartner vor Ort. www.smartcitygraz.at

FACKELWANDERUNG**Naturerlebnis mit Abenteuercharakter**

Das Sportamt fackelt nicht lange und lädt im Rahmen der herbstlichen Wanderrallye am 26. Oktober gemeinsam mit dem Alpenverein zur Fackel- und Laternenwanderung zur Stefanienwarte. Treffpunkt: 16 Uhr, Linie-1-Haltestelle St. Johann, Gehzeit: ca. vier Stun-



Foto: Fotolia/Brigitte Böhmhorst

den. Fackeln werden ausgegeben (Kreuzung oberer/unterer Plattenweg), Laternen können selbst mitgebracht werden. www.graz.at/sportamt

FÜR SENIORINNEN**Wer ist Rundfunkgebühren befreit?**

Menschen mit sozialer und/oder körperlicher Bedürftigkeit können um eine Befreiung der Rundfunkgebühren ansuchen. Da viele ältere Menschen anspruchsberechtigt sind, bietet das SeniorInnenbüro kostenlose GIS-Infoveranstaltungen: 9., 16., 23. und 30. Oktober von 11 bis 12 Uhr, Stigergasse 2, 3. Stock, Zimmer 312. Hier kann man auch Auskünfte über die Möglichkeit eines Zuschusses zum Fernsprechentgelt und die Befreiung von der Ökostrompauschale einholen. Tel. 0316 872-6391 bzw. 6393

www.graz.at/seniorinnenreferat

NÄCHSTE BIG:
1. Nov. 2014

IMPRESSUM

Medieneigentümer und Herausgeber: Stadt Graz, Magistratsdirektion, Öffentlichkeitsarbeit, Rathaus, 1. Stock Hauptplatz 1, 8011 Graz

Chefredakteurin: marina.dominik@stadt.graz.at

Chefin vom Dienst: verena.schleich@stadt.graz.at

MitarbeiterInnen dieser Ausgabe: karin.hirschmugl@holding-graz.at
michaela.krainz@stadt.graz.at
ulrike.lessing-wehrauch@stadt.graz.at
wolfgang.maget@stadt.graz.at
angela.schick@stadt.graz.at
sonja.tautscher@stadt.graz.at

Anzeigen: TRICOM OG
Layout & Produktion: achtzigzwei
Druck: Druck Styria GmbH & Co KG
Verteilung: redmail
Auflage: 140.000 Stück

Bestellung BIG: Die Zeitung kann in der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit kostenlos angefordert werden. Tel. 0316 872-2221 E-Mail: big@stadt.graz.at www.graz.at/big



DIE STADT MEINES LEBENS

Sozial heißt gemeinsam:

Ob Initiativen für Menschen mit Behinderung, SozialCard-Leistungen für Personen mit geringem Einkommen oder Pflege und Betreuung für SeniorInnen – die Stadt Graz unterstützt mit ihren Sozialleistungen jene Menschen, die Hilfe benötigen. Für gemeinsame Momente des Glücks.



www.graz.at/soziales